Basel, 14. Juli 1917. № 28 XVII. JAHRGANG



SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION: BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG: VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Tüchtiger, solider **Küfer** und ein junger Mann mit **Chauffeurkenntnissen** für Magazin- und Camionnagedienst in eine grössere Konsumgenossenschaft gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre J. 120 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Konsumgenossenschaft der Innerschweiz sucht per 1. Oktober tüchtige, gewandte **Verkäuferin als Filialleiterin.** Bewerberinnen gesetzten Alters, kautionsfähig, die bereits in solcher Stellung praktisch tätig waren, belieben Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und bisheriger Tätigkeit, nebst Zeugnisabschriften und Photographie unter Chiffre G. S. 121 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Angebot.

Junger, solider, selbständiger **Bäcker,** verheiratet, sucht Stelle auf Anfang September. Offerten unter Chiffre A. M. 113 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, selbständiger **Bäcker** sucht dauernde Stelle in Konsumverein. Eintritt sofort oder später. Offerten an H. Broger, St. Gallen, Buchstrasse 24.

Tüchtiger **Oberbäcker,** in allen Arbeiten, sowie auf Dampfofen bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle auf 1. August in Konsumverein. Offerten unter Chiffre T. S. 115 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stellen-Anzeiger.

Inserate für den Stellenanzeiger müssen jeweilen spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr im Besitze der Redaktion sein.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Ausserordentliche Konferenz des Kreises IIIa

Sonntag, den 29. Juli 1917, vormittags 10 Uhr im Hotel Volkshaus, Zeughausgasse in Bern.

Tagesordnung:

1. Appell.
2. Protokoll der Kreiskonferenz in Münsingen.
3. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
4. **Allgemeine Umfrage.**
5. Bestimmung des Ortes für die ordentliche Herbstkonferenz.

Da an den letzten Kreiskonferenzen die von vielen Vorständen gewünschte allgemeine Umfrage nicht abgewickelt werden konnte, wird diese Konferenz ausschliesslich zu diesem Zwecke angeordnet. Die in Aussicht stehenden Anfragen und Anregungen werden einer lehrreichen Diskussion rufen.

Wir erwarten zahlreichen und pünktlichen Aufmarsch der Delegierten.

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XVII. Jahrgang Basel, den 14. Juli 1917 No. 28

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben: Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Die Genossenschaftsbewegung in Spanien.

Eine der letzten Nummern der «Revue d'Economie Politique», zu deren Begründern und Hauptmitarbeitern Professor Charles Gide gehört, veröffentlicht eine Studie über die Anfänge des Genossenschaftswesens in Spanien. Man gewinnt aus dem Bilde, das der mit X... zeichnende Verfasser von der bisherigen Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in Spanien entwirft, den Eindruck, dass der Gedanke kooperativen Zusammenschlusses in jenem Lande immer noch geringe Werbekraft besitzt. Die Schwierigkeiten, die sich der Ausbreitung der Bewegung entgegenstellen, sind mehr innerer, d. h. psychischer, als äusserer Natur. Die Regierung hat durch gesetzgeberische Massnahmen die Gründung und den Ausbau genossenschaftlicher Organisationen zu fördern gesucht; allein der individualistische Wesenszug der Nation, die Routine und die geringe Allgemeinbildung der breiten Volksmassen stehen dem Aufschwung der Bewegung hindernd im Wege. Unterwirft man die bisher erreichten geringen Resultate einer retrospektiven Betrachtung, so erkennt man, dass sie zum guten Teil unter der Mitwirkung politischer oder religiöser Faktoren zustande gekommen sind. Unter politisch-religiöser Aegide hat sich z. B. das auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhende Unterstützungswesen entwickelt, das seinerseits eine erzieherische Rückwirkung auf gewisse Volkskreise ausübte und vielfach als die Vorstufe des Genossenschaftswesens im engeren Sinne zu betrachten ist. Das gilt im besondern von der alten und weitverzweigten Organisation der «Positos», einer Versicherungs- und Unterstützungszwecken dienenden Organisation, deren Anfänge bis ins Mittelalter zurückreichen und die neuerdings durch gewisse legislative Regierungsmassnahmen reformiert und ein agrikol-genossenschaftliches Gepräge erhalten haben.

Die ersten Genossenschaften, von denen eine sichere Kunde auf uns gekommen ist, haben sich um das Jahr 1860 herum gebildet. Nach Eugène Rochetin, der über den Gegenstand in der französischen «Revue politique et parlementaire» vom Dezember 1905 berichtete, entstanden im genannten Jahr mehrere genossenschaftliche Organisationen in der in-

Der Umsatz des **Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** betrug im Monat **Juni 1917 Fr. 8,112,510. 99.** — Die **Zunahme** gegenüber dem Monat Juni 1916 beträgt demnach **Fr. 2,337,526. 29** oder **40,47%.**

dustrie- und gewerbereichen Provinz Katalonien. Einen kräftigen moralischen Anstoss zur Förderung und weiteren Ausbreitung dieser Bewegung gab ein gewisser Garrido durch die Publikation einer Reihe von Artikeln und Broschüren, in denen er die Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in beredter Weise dartat. Unter den damals ins Leben getretenen Organisationen befanden sich sowohl Konsum- als Produktivgenossenschaften, denen jedoch nur ein kurzes Dasein beschieden war. Im Zeitraum von nur sechs Jahren mussten sämtliche Vereine liquidieren, ein Umstand, der natürlich nicht geeignet war, der Propaganda für genossenschaftliche Wirtschaftsreform in Gestalt freier wirtschaftlicher Vereinigungen Vorschub zu leisten.

Neue Anstrengungen zur Befestigung und praktischen Verallgemeinerung des Genossenschaftsgedankens wurden um 1881 unternommen. Auch diesmal mit wenig dauerndem Erfolg. Die entstehenden Genossenschaften zeigten geringes Wachstum und geringen innern Zusammenhalt. Ihre Mitgliederzahl betrug oft nur 25 bis 30, höchstens 100 Personen. Sie wirtschafteten nicht nach streng genossenschaftlichen Grundsätzen, indem sie beispielsweise keine Reserven anlegten, weil das Gesetz sie dazu nicht verpflichtete. Noch im Jahre 1883 betrug die Zahl der Genossenschaften in der ganzen Provinz Katalonien nur fünf. Eine konstantere und weitsichtigere genossenschaftliche Tätigkeit setzte erst mit der Promulgierung des Gesetzes von 1887 ein, welches das Assoziationswesen in liberalem Sinne regelte und die in ihm hervortretenden Bestrebungen mit konstitutionellen Garantien umgab. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen verdankt seine weitere Ausbreitung sogar erst dem späteren Gesetz von 1906, das im speziellen die Rechte und Pflichten der landwirtschaftlichen Syndikate umschrieb.

Die Provinz Katalonien blieb auch in der Folge das Zentrum der sich allmählich entwickelnden Genossenschaftsbewegung. Im Jahre 1897 bildete sich eine Regionalkammer der Genossenschaften von Katalonien und den balearischen Inseln. Unter dem Einfluss des eifrigen Propagandisten Juan Salas Anton[1]) und anderer Genossenschaftsapostel kamen in den Jahren 1900 und 1902 die ersten Genossenschaftskongresse in Spanien zustande. Auch eine kooperative Zeitschrift wurde begründet, die «Revista Cooperativa Catalana». Mit der Ausbreitung der Bewegung, deren Anhänger sich vorwiegend aus den Schichten der Bergwerk- und Industriearbeiter rekrutierten, trat auch die Opposition auf den Plan. Bei mehreren grossen Streiks wurde von den Arbeitern als Ursache der von ihnen organisierten Ausstände der Widerstand bezeichnet, den die Unternehmer ihrer genossenschaftlichen Betätigung entgegensetzten. Dieser Widerstand bildete schon eines der Hauptmotive des 1890 ausgebrochenen, zu schweren Zusammenstössen führenden Streiks der Bergarbeiter von Bilbao, und als in der gleichen Region im Jahre 1906 wiederum eine Streikbewegung aufflammte, spielte auch in ihr die Opposition des Unternehmertums gegen genossenschaftliche Bestrebungen der Arbeiter eine Rolle.

Der Regionalkammer der Genossenschaften von Katalonien und der balearischen Inseln schlossen sich bei ihrer Begründung etwa 40 Vereine an. Diese Zahl stieg später auf über hundert an, während etwa 50 genossenschaftliche Organisationen ausserhalb des Regionalverbandes blieben. Noch im Jahre 1906 betrug der Gesamtumsatz der katalonischen Genossenschaften mit damals rund 8000 Einzelmitgliedern nur etwa 10 Millionen Pesetas (1 Peseta = Fr. 0.95). Im ganzen übrigen Teil Spaniens existierten kaum mehr als 80 genossenschaftliche Vereinigungen aller Art.

Es scheint, dass in Spanien im Gegensatz zu gewissen andern europäischen Ländern unter denjenigen Genossenschaften, die sich als Schöpfungen der Arbeiterklasse im engeren Sinne darstellen, den Konsumvereinen von Anfang an eine grössere Bedeutung zugemessen wurde als den Produktivvereinen. Unter den wenigen Genossenschaften der letzteren Art werden in dem uns vorliegenden Aufsatz die folgenden genannt: die R e d e n t o r a in Barcelona (eine Genossenschaft für Kerzenfabrikation); die A r t i s t i c a C a r p i n t e r a, welche Möbel fabriziert; die S o c i e d a d d e l o s P a i l e r o s (eine Genossenschaft für Kesselschmiederei); die P a z y t r a b a j o (eine genossenschaftliche Schuhfabrik). Dazu kommen noch verschiedene Baugenossenschaften, die sich im besondern mit der Errichtung billiger Arbeiterhäuser befassen.

Nach einer offiziellen Statistik aus dem Jahre 1908 existierten damals im ganzen Königreich folgende genossenschaftliche Vereinigungen: 5 Krankenunterstützungsvereine auf genossenschaftlicher Basis, 17 Produktivgenossenschaften mit 4900 Mitgliedern, 42 Kreditgenossenschaften mit 6500 Mitgliedern, 182 K o n s u m v e r e i n e mit 29,000 Mitgliedern, 3 Baugenossenschaften mit 700 Mitgliedern, 1 Produktion- und Kreditgenossenschaft mit 200 Mitgliedern, 22 Vereine, die sich zugleich mit Kreditgewährung und Warenvermittlung befassten (19,150 Mitglieder); ferner ein Verein, der zugleich als Produktiv-, Kredit- und Konsumgenossenschaft anzusprechen war (100 Mitglieder) und schliesslich eine sowohl Produktions- als Warenvermittlungszwecken dienende Genossenschaft, deren Mitgliederzahl unbekannt war.

Seit jener Zeit hat besonders die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften stark zugenommen. Unter diesen stehen die Kreditgenossenschaften, die grösstenteils nach dem Muster der Raiffeisen-Kassen organisiert wurden und deren Entwicklung durch die Bank von Spanien durch Gewährung von Darleihen wirksam gefördert wird, an erster Stelle. Ein grosser Teil dieser landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen trägt einen konfessionellen Charakter, was ihnen die Unterstützung einflussreicher kirchlicher Kreise und Institutionen sichert. Der zahlenmässige Bestand des agrikolen Genossenschaftswesens wird in der vorliegenden Studie nicht mitgeteilt.

Was die Konsumvereine betrifft, so liegen über ihre Zahl und Bedeutung ebenfalls keine vollständigen Angaben vor. Der Verfasser glaubt versichern zu dürfen, dass ihre Zahl etwa 25 Prozent der Gesamtzahl aller existierenden Genossenschaften ausmacht. Dass die Bewegung in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen hat, ersehen wir aus den Mitteilungen, die über die schon genannte Provinz Katalonien veröffentlicht wurden. Während hier, wie wir sehen, die Zahl der Konsumvereine im Jahre 1908 erst 182 betrug, belief sie sich nach dem statistischen Jahrbuch des Sozialen Museums in Barzelona im Jahre 1914 auf 308. Diese 308 Vereine zählten 27,947 Mitglieder und erzielten

[1]) Die schweizerischen Konsumgenossenschafter erinnern sich noch an den Besuch dieses hervorragenden Genossenschafters anlässlich der Schaffhauser Delegiertenversammlung von 1916.

einen Gesamtumsatz von 14,574,000 Pesetas, was einem Durchschnittsumsatz pro Verein von 87,737 Pesetas und einem Durchschnittsbezug pro Einzelmitglied von 518 Pesetas entsprach. Nur 6 unter diesen 308 Vereinen stellen grössere Organisationen mit über 1000 Mitgliedern dar. Die Mitgliederzahl der überwiegenden Mehrheit der Genossenschaften betrug weniger als 250.

Die Konsumvereine des Landes besitzen seit einigen Jahren auch eine Grosseinkaufsgenossenschaft, deren Umsatz 1914 772,910.45 Pesetas erreichte.



Zur Arbeiterfrage in der Genossenschaft.

An der ersten Sitzung des neugewählten Genossenschaftsrates des Lebensmittelvereins in Zürich hielt Nationalrat Greulich als Alterspräsident eine kurze Ansprache, in welcher er sich über die Arbeiterfrage in der Genossenschaft äusserte. Die Ausführungen des bewährten Arbeiterführers sind um so bemerkenswerter, als er sowohl in gewerkschaftlicher Hinsicht als Autorität anerkannt ist, als auch für einen vortrefflichen Kenner des Genossenschaftswesens gelten darf. Er führte u. a. aus, was folgt:

Vor 50 Jahren fanden wir, wenn es gelte, für die Genossenschaft zu arbeiten, so sei es heilige Pflicht eines jeden, für sie Opfer zu bringen. Für die Genossenschaft müsse man alles tun, sei sie doch die Form, durch welche die heutige Wirtschaftsweise in eine bessere übergeführt werde. Wir standen damals freilich am Anfang unserer gewerkschaftlichen Kenntnisse. Die Schriftsetzer unserer Genossenschaft (es handelte sich um das genossenschaftliche Unternehmen der Tagwacht) sagten uns, sie hätten ihren Tarif, und unter diesem Tarife dürfen sie nicht arbeiten. Mit dem Wachstum der Gewerkschaften hat sich auch in den Genossenschaften eine Arbeiterfrage entwickelt, die heute von grosser Bedeutung ist und die, wenn nicht von beiden Seiten Verständnis gezeigt wird, die Genossenschaften in schwere Gefahr bringen kann.

Es ist klar, dass auch die Genossenschaft für die Arbeit eine gewisse Entschädigung verabfolgen muss, dass jene, die in ihr tätig sind, Anspruch auf gerechten Lohn haben. Nun können aber Konflikte eintreten zwischen den Ansprüchen und dem, was die Genossenschaft wirklich leisten kann. Es muss nun bemerkt werden, dass wir mit dem Genossenschaftswesen erst am Anfange stehen. Wir leiden nicht nur unter der Konkurrenz ähnlicher grosser Unternehmungen, sondern auch der kleine Handel bereitet uns eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz. Ueberall, wo Konsumvereine bestehen, gibt es noch eine ganz grosse Anzahl von Geschäften, welche nicht nur neben uns bestehen können, sondern die uns sogar den Boden streitig zu machen suchen. Da ist es klar, dass die Genossenschaft, wenn sie konkurrenzfähig bleiben soll, nicht allen Ansprüchen genügen kann. Da gilt es nun eine Aufgabe zu lösen, welche meistens übersehen wird. An diese sei hier erinnert. Wenn die Forderungen streng formell genommen werden, muss die Genossenschaft mit der Organisation der Angestellten verkehren, und wenn deren mehrere bestehen, mit allen. Aber ich glaube, man muss ein weiteres Entwicklungsstadium ins Auge fassen. Wird die Regelung der Arbeitsverhältnisse nur geschäftlich aufgefasst, wie in Privatbetrieben, so besteht die grosse Gefahr, dass beide Teile, Gewerkschaften wie Genossenschaften, schwer geschädigt werden. Dass die Gewerkschaftsverbände in Fällen von Vertragsbruch bedeutenden Schaden erleiden müssten, ist klar, und ebenso klar ist, dass auch die Genossenschaft durch gewerkschaftliche Massnahmen schwere Einbusse erleiden kann. Es sollte nun unbedingt versucht werden, gewissermassen eine Uebergangsstufe zu suchen, die uns auch hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse in eine andere und höhere Stufe des Wirtschaftslebens überführt. Der Versuch besteht darin, beim Personal ein vermehrtes Interesse am Blühen und Gedeihen der Genossenschaft zu wecken. Nicht nur muss Pflichtgefühl geweckt werden, sondern man muss ein gesteigertes Pflichtgefühl hervorrufen. Man muss von oben im Arbeiter nicht nur den Lohnarbeiter sehen, sondern zugleich den Genossenschafter, und von unten die Arbeit nicht nur als Lohnarbeit, sondern als genossenschaftliche Tätigkeit im Interesse aller betrachten. Wenn es gelingt, diese Auffassung über die Arbeit in den Genossenschaften zu wecken, so ist und wäre der Versuch auch an gewisse ökonomische Vorteile gebunden, so ist sicher, dass dabei beide Teile gewinnen würden. Es ist eine Beobachtung, die man täglich machen kann und die mir von sehr vielen bestätigt wurde, dass durch die Unachtsamkeit der Arbeiter sehr viel verloren geht, gerade in einem Betriebe, wie der unsrige einer ist. Ebenso sicher ist aber, dass durch eine gesteigerte Aufmerksamkeit des Arbeiters ungeheuer viel gewonnen werden kann. Wenn der Arbeiter erkennt, dass seine Aufmerksamkeit, die vermehrte Kraft und das höhere Interesse, die er anwendet, für den Betrieb von grossem Werte ist und für die Allgemeinheit, nicht für einen einzelnen geschieht, und wenn er erkannt hat, dass auch er an den Früchten seiner Arbeit teilnehmen kann, dann kann man sicher sehr vieles verbessern. Von sehr vielen, welche in grossen Betrieben tätig sind, wird immer wiederholt, wie manches besser gemacht werden könnte. Da sollte man jede Anregung, von wo sie auch kommt, wohlwollend entgegennehmen und prüfen. So wird der Eifer geweckt und der Genossenschaft genützt werden können. Alle haben dann das Gefühl, dass sie auch als Arbeiter Mitglieder der Genossenschaft sind.

Ich glaube, dieser Gedanke sollte ins Auge gefasst werden. Auf diesem Wege könnte sicher auch ein Stück Konkurrenz beseitigt werden. Dieser Gedanke dient der Genossenschaft und ihrer Entwicklung, die uns ja in eine höhere Wirtschaftsweise der Zukunft hinüberführt.»



Brotpreise bei Bäckermeistern und Konsumgenossenschaften.

Die Zeitschrift des englischen Arbeitsamtes (The Board of Trade Labour Gazette) veröffentlicht eine statistische Aufstellung über die Steigerung der Brotpreise bei Privatbäckern und bei Konsumgenossen-

schaften. Ausser der gewiss interessanten Feststellung, dass das Brot seit einem Jahre um 2¾ (bei den Bäckermeistern) bezw. 2 Pence (bei den Konsumgenossenschaften) per 4 englische Pfund gestiegen ist, können wir der Tabelle auch die bei uns immer und immer wieder erhärtete Tatsache entnehmen, dass das Brot bei den Konsumgenossenschaften billiger ist als bei den Privatbäckern. Es kosteten die obenerwähnten 4 Pfund Brot am 1. Mai 1917:

Bezirk	bei den Bäckermeistern	bei den Konsumgenossenschaften
London nud Vorstädte	11½	10¾
Nördl. Grafschaften u. Yorkshire	11¾	11¾
Lancashire und Chesire	11¾	11¼
Midland	11	10¼
Oestliche Grafschaften	10¾	10¾
Südöstliche Grafschaften	12	10¾
Südwestl. Grafschaften u. Wales	11	10¼
Schottland	11½	10¾
Grossbritannien	11½	10¾

Die Angaben über die Privatbäcker stammen von über 100 Organisationen von Bäckermeistern und anderen Quellen, die Angaben über die Konsumgenossenschaften von 340 Konsumgenossenschaften. In einem der obenerwähnten Fälle ist das Brot bei den Bäckermeistern um 1¼ Pence teurer als bei den Genossenschaften; in weiteren vier Fällen um ¾ Pence und in einem Falle um ½ Pence. Nur in zwei Fällen sind die Preise der Bäckermeister und der Konsumgenossenschaften im Durchschnitt gleich. Im Durchschnitt des Landes verkaufen die Konsumgenossenschaften um ¾ Pence (etwa 7½ Rappen) billiger als die Privatbäcker.



Die Allgemeine Konsumgenossenschaft Schaffhausen im Jahre 1916.

Die Behörden der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Schaffhausen können mit voller Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückblicken. Brachte es auch viel Arbeit und viel Ungemach, so doch auch viel Freude und einen schönen Erfolg. Für uns Aussenstehende kommt er besonders in der Zunahme des Warenverkehrs und der Mitgliederzahl zum Ausdruck.

Die Mitgliederbewegung weist folgendes Bild auf. Am Anfang des Jahres waren es 3547 Mitglieder. Im Verlaufe des Jahres traten 456 ein, dagegen 360 aus. Die reine Zunahme beläuft sich also auf 96. Es ergibt sich somit auf Schluss des Jahres ein Bestand von 3643. Der Umsatz erhöhte sich von Fr. 1,490,318.95 im Jahre 1915 auf Fr. 1,798,215.77 im Berichtsjahre. Die Zunahme von Fr. 307,896.82 steht in der Entwicklunsgeschichte der Genossenschaft als Rekord da. An der Zunahme des Verkehrs sind ohne Ausnahme sämtliche Betriebszweige sowohl als auch alle Verkaufsläden beteiligt. Einen Rückgang verzeichnen allein die Verkäufe ab Lagerhaus. Die Zahl der von der Genossenschaft beschäftigten Angestellten belief sich am Schlusse des Jahres auf 67.

Eine besondere Freude im Bericht über das Jahr 1916 hat uns die ausführliche Rechnungsstellung bereitet. Bisher waren die Angaben über die Rechnung nie ausführlicher, als sie es im Berichte irgend eines ganz kleinen Vereines sind. In diesem Jahre hat die Verwaltung des Vereins, ihren Schwestergenossenschaften in ungefähr gleichen Verhältnissen folgend, ausführliche Rechnung über die einzelnen Betriebszweige und die Veränderung der einzelnen Bilanzkonti abgelegt. Wir können natürlich im Rahmen dieser Besprechung nicht auf alle Einzelheiten eingehen, sondern müssen uns mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse begnügen.

Die Bäckerei stellte 640,753 Kilogr. Grossbrot (559,968 kg im Jahre 1915) und Kleinbrot im Werte von Fr. 18,374.88 (Fr. 13,255.74) her. Die Molkerei verzeichnet eine Eigenproduktion im Werte von Fr. 4267.40 in Koch- und Tafelbutter. Die Anteilscheine der Mitglieder erhöhten sich von Fr. 73,824.23 auf Fr. 77,107.24. Die Sparguthaben erfuhren im Verlaufe des Jahres folgende Veränderung. Am Anfang des Jahres besassen 1089 Einleger ein Guthaben von insgesamt Fr. 360,075.35. Im Verlaufe des Jahres wurden Fr. 16,728.67 Zinsen dazu geschlagen und Fr. 137,074.67 neu eingelegt, auf der andern Seite Fr. 113,416.98 zurückgezogen. Es ergibt sich also eine reine Zunahme von Fr. 40,386.36 und ein Jahresschlussbestand von Fr. 400,461.71 (von 1222 Einlegern). Der Bestand an Obligationen vermehrte sich um Fr. 44,080.— auf Fr. 396,330.—. Zusammen sind also die von den Mitgliedern aufgebrachten Mittel (Anteilscheine, Spareinlagen und Obligationen) um nahezu Fr. 90,000.— grösser geworden, ein Beweis, dass die Sparkraft der Mitglieder einerseits, das Vertrauen der Genossenschaft gegenüber anderseits noch nicht geschwunden sind.

Die Betriebsrechnung setzt sich folgendermassen zusammen: Vortrag vom letzten Jahre Fr. 546.15, Ueberschuss auf Wertschriften Fr. 137.55, Ueberschuss der Warenabteilung Fr. 57,457.55, der Bäckerei Fr. 27,443.84, der Tuch- und Wäscheabteilung Fr. 7198.24, der Schuhabteilung Fr. 4788.56, der Brennmaterialienabteilung Fr. 1858.49, der Zinsen Fr. 3901.29, Verlust der Molkerei Fr. 1744.35, Reinüberschuss Fr. 101,587.52. Aus diesem Ueberschuss werden zunächst Fr. 26,367.25 zu Abschreibungen verwendet und Fr. 4000.— dem Dispositionsfonds zugeteilt. Von dem Rest fliessen Fr. 7544.— dem Reservefonds zu, werden Fr. 62,700.— (5½%) den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 976.27 auf neue Rechnung vorgetragen.

Unter Vorbehalt der Genehmigung der Ueberschussverteilung durch die Generalversammlung weist die Bilanz folgendes Bild auf: Warenvorräte Fr. 510,503.81, Liegenschaften Fr. 1,173,000.—, Mobilien Fr. 43,000.—, Pferde und Wagen Fr. 3000.—, Debitoren Fr. 8267.33, Bankguthaben Fr. 24,130.97, Postscheckguthaben Fr. 4670.98, Kasse Fr. 13,073.58, Wertschriften Fr. 32,100.—; Anteilscheine der Mitglieder Fr. 77,107.24, Reservefonds Fr. 153,000.—, Spareinlagen Fr. 400,461.71, Obligationen Fr. 396,330. Hypotheken Fr. 520,544.—, Verband Fr. 142,679.05, Kontokorrentkreditoren Fr. 19,831.09, Verschiedenes Fr. 7429.93, Rückvergütungen Fr. 62,816.45, Wertmarken Fr. 14,627.25, Dispositionsfonds Fr. 7261.35, Transitorische Posten Fr. 8682.33, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 976.27.

* * *

Ueber den Verlauf der Generalversammlung, die dieses Jahr ausserordentlich gut besucht war und in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm, erhalten wir von unserem M.-Korrespondenten folgende Mitteilungen:

An der Generalversammlung kamen diesmal eine Reihe von Anträgen zur Behandlung. Eine ganz besondere Attraktion hatten sich die Abstinenten ausgedacht, indem sie den Antrag einbrachten, die A. K. S. habe den gesamten Verkauf alkoholischer Getränke einzustellen und das gesamte Warenlager raschestens zu liquidieren. Um diesem Antrag zur Annahme zu verhelfen, waren von Seiten der Interessenten umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Der Antrag wurde aber trotzdem abgelehnt und der Vorstand liess durch seinen Sprecher mitteilen, dass er einstimmig sei in bezug auf den Verwerfungsantrag. — Ein Antrag auf Statutenrevision wurde verworfen, trotzdem der Vorstand keine Opposition gemacht hatte. Verworfen wurde auch der Antrag, dass sich die A. K. S. in der Wohnungsfürsorge betätigen solle. Entgegengenommen wurde dann aber eine Motion, welche den Umbau der Liegenschaften «Krone» und «Hirschen» in ein grosses Geschäftshaus verlangte. — Die Wahlen brachten in den Vorstand infolge einiger Demissionen vier neue Mitglieder, darunter auch eine Frau. — In der ersten Vorstandssitzung konstituierte sich die Behörde wie folgt: Präsident: E. Meyer, Arbeitersekretär; Vizepräsident: F. Hartmann, Zollangestellter; Aktuar: A. Arnold, Buchdrucker, und zu Beisitzern wurden ernannt die Genossenschafter J. Senn, Mechaniker und K. Fischli, Lokomotivführer. Es sind das alles die bisherigen Funktionäre.



Der Rabatt, dient er den Konsumenten- oder den Händlerinteressen?

Auf diese nicht ganz unwichtige Frage gibt der Jahresbericht des schweizer. Bäcker- und Konditoren-Verbandes pro 1916 wieder einmal klare und deutliche Antwort. Wir lesen daselbst wörtlich: «Die Frage der **Rabattabgabe im Bäckergewerbe** ist auch im Berichtsjahre nicht ganz verstummt. Der Zentralleitung ist von seiten der Prozentfreunde der ungeheuerliche Vorwurf gemacht worden, sie hätte diesen in den Rücken geschossen, als die Zentralleitung sich veranlasst gesehen hat, falsche Gerüchte zugunsten (!!) des Rabattwesens richtig zu stellen.

Die Zentralleitung wird der Rabattfrage im Bäckergewerbe nach wie vor ihre ganze Aufmerksamkeit widmen und sie zu lösen versuchen **vom Standpunkt der Bäckerinteressen aus, der unser wichtigster sein und bleiben muss.**»

Also, nun haben wir eine klipp und klare Antwort.

Rabatt gewährt der Gewerbetreibende, resp. der Händler nur dann, wenn er ihm, also dem Produzenten, Vorteile bringt. Auch in der Rabattfrage entscheidet wiederum, trotz vieler gegenteiliger Behauptungen, nur der egoistische Profitstandpunkt, und nicht das massgebend sein sollende Konsumenteninteresse.

Da nun die Interessen des Profithandels immer und ewig den Interessen der Konsumenten diametral entgegenstehen werden, so bedeutet der Rabatt, der dem Händler Nutzen bringt, eine **Schädigung** des Konsumenten.



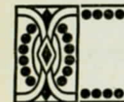
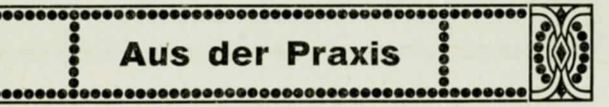
Die Ernteaussichten des Jahres 1917. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom ist in der Lage folgende Mitteilungen über die letzten Ernteschätzungen des Jahres 1917 zu machen: Während des Monats Mai hat wärmeres Wetter und zeitweiliger Regen in den südwestlichen und Mittelmeerländern vorgeherrscht und die Kulturen sehr begünstigt. Der Pflanzenwuchs, der in Frankreich, Grossbritannien und Italien stark im Rückstand gewesen war, hat so grösstenteils den durch die strenge Witterung der verflossenen Monate verursachten Zeitverlust einbringen können. Die Frühjahrssaaten sind fast überall unter guten Bedingungen abgelaufen, und die jungen Pflanzen sind, so wird gemeldet, im allgemeinen gesund und kräftig.

In Nord- und Zentraleuropa, und hauptsächlich in Luxemburg und den Niederlanden, machen sich die Wirkung des letzten langen und rauhen Winters noch recht fühlbar. Die Frühjahrsaussaat ist in Luxemburg regelrecht ausgeführt worden; der Stand der Sommersaaten ist in den Niederlanden mittelmässig. In der Schweiz bleiben die Ernteaussichten des Wintergetreides, trotz des kürzlich eingetretenen Witterungswechsels zum Besseren unter dem Durchschnitt, aber für die Sommerkulturen kann man mit einem normalen Ertrage rechnen. In der Mehrzahl der Gegenden des Europäischen und Asiatischen Russland herrschte bis jetzt eine kalte, unter normal liegende Witterung vor. Trotz der späten Kälte ist die Lage im allgemeinen günstig und man rechnet damit, eine der vorjährigen gleiche Anbaufläche ansäen zu können. In Sibirien stören hier und da Dürre und Wind die Entwicklung des Sommergetreides.

In Kanada ist man dabei, die Frühjahrsaussaaten zu Ende zu führen, und die mit Weizen bestellte Anbaufläche kann erfolgreich mit der von 1916 konkurrieren. Obgleich in den Vereinigten Staaten das Wintergetreide durch den strengen Winter und heftige Winde ungünstig beeinflusst wurde, so dass man fast ein Drittel des mit Winterweizen bestellten Bodens aufgeben musste, haben die in den letzten Zeiten günstiger gewordenen Witterungsverhältnisse es doch ermöglicht, dass die Weizenernte in ihrer Gesamtheit einen Ertrag in Aussicht stellt, der den vorjährigen übertrifft. Im englischen Indien sind die Aussichten sehr gut, während sie in Japan mittel sind. In Aegypten schliesslich hält man den Ausfall der Ernten für zufriedenstellend.

Die beim Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom bisher eingelaufenen Auskünfte über die amtlichen Ernteschätzungen für das Jahr 1917 ergeben für Frankreich 44 Millionen Dz., d. h. $^{3}/_{4}$ der Ernte 1916. In den Vereinigten Staaten beläuft sich die Schätzung für Sommer- und Winterweizen zusammen auf 178,537 Tausend Dz.; diese Zahl stellt eine Ernte dar, die die von 1916 um $2^{1}/_{2}$ % übertrifft, aber um 18% hinter der Durchschnittsernte 1911 bis 1915 zurückbleibt. Im englischen Indien ist die Lage ausgezeichnet. Die Ernte 1917 wird auf

103,230 Tausend Dz. geschätzt, d. h. fast 20% höher als 1916 und 5% höher als der Durchschnitt. In Japan beläuft sich die Ernteschätzung für 1917 auf 7221 Tausend Dz., oder 94% der Ernte 1916 und 108% des Durchschnitts.

Aus der Praxis

Fadenziehendes Brot. Ueber diese in unserem Organ schon mehrfach behandelte Frage schreibt das baselstädtische Sanitätsdepartement folgendes:

Nachdem gemäss der bundesrätlichen Verordnung vom 18. Juni das Brot erst am dritten Tage nach dem Backen in den Verkehr gebracht werden darf, ist vorauszusehen, dass diese von den Bäckern mit recht so gefürchtete Brotkrankheit des Fadenziehens, die jedes Jahr beim Eintreten der wärmeren Jahreszeit, aber meist nur in vereinzelten Fällen, beobachtet worden ist, häufiger als bisher zu Klagen über verdorbenes Brot Anlass geben wird.

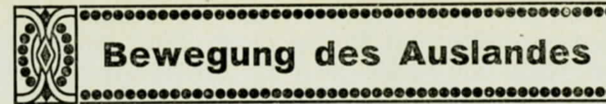
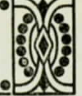
Deshalb soll hier zur Aufklärung der Bevölkerung kurz das Wichtigste über Ursache und Wesen dieser Brotkrankheit, sowie über die Mittel zur Abhilfe mitgeteilt werden.

Die Ursache sind im Ackerboden vorkommende, hitzebeständige Sporen bildende Bakterien, die am Getreide haften und mit der Kleie ins Mehl gelangen. In den gegenwärtig zum Backen zur Verfügung stehenden Vollmehlen mit ihrem verhältnismässig hohen Kleiegehalt sind wohl ausnahmslos solche Bakterien zu finden. Während des Backprozesses vermögen die Sporen der im Innern des Brotes herrschenden Temperatur von ca. 120 Grad zu widerstehen, beim Abkühlen keimen sie aus, und zwar um so üppiger, je langsamer dieses erfolgt. Temperaturen von 30—40 Grad sind für ihre Entwicklung am günstigsten.

Wesen der Krankheit. Diese Bakterien verwandeln die Krume allmählich in eine feuchtklebrige, fadenziehende, übelriechende Masse, und zwar macht sich diese Veränderung meist erst 4—5 Tage nach dem Backen bemerkbar. Wenn diese Brotkrankheit bisher nur vereinzelt aufgetreten ist, so liegt das daran, dass erstens früher fast kleiefreies Mehl verbacken wurde, und zweitens das Brot meist schon gegessen war, bevor die Krankheit zum Ausbruch kommen konnte. Wenn nun aber künftig das Brot erst am dritten Tage zum Verkauf gelangt, so wird die Gelegenheit, fadenziehendes Brot zu beobachten, für die Konsumenten natürlich viel häufiger werden, und dies namentlich jetzt, da wir der heissesten Zeit des Jahres entgegengehen.

Der Genuss von fadenziehend gewordenem Brot kann Magen- und Darmbeschwerden verursachen.

Mittel zur Verhütung. Das sicherste Mittel ist kühle, trockene Lagerung des Mehles. Bei der Teigbereitung ist zu empfehlen Ersatz von ca. ein Fünftel des Wassers durch stark saure Magermilch oder saure Molken oder Zusatz von 4 Gramm Milchsäure auf 1 Kilo Mehl. Sauerteigbrot wird erfahrungsgemäss von der Krankheit seltener befallen als Hefebrot. Die Laibe sollen nicht zu dick geformt, möglichst gut ausgebacken, rasch abgekühlt und kühl aufbewahrt werden. Ist in einer Bäckerei die Krankheit ausgebrochen, so sollen die Backmulde und die übrigen zur Brotbereitung dienenden Gerätschaften öfter mit heisser Sodalösung gereinigt werden.

Bewegung des Auslandes

Oesterreich.

Ein Konsumverein im engeren Kriegsgebiet. Die Verwaltung der «Cooperative operaie di Trieste, Istria e Friuli» ersucht uns, den nachfolgenden Artikel im «Schweiz. Konsum-Verein» zu publizieren:

Der «Arbeiter-Konsumverein von Triest, Istrien und Friaul», war schon vor Ausbruch des Krieges unser grösster Verein ausserhalb Wiens. Er ist allmählich über die Grenzen eines Bezirksvereines hinausgewachsen und erstreckt seine Tätigkeit auf Triest, Istrien und Görz-Gradiska. Seine entferntesten Verteilungsstellen liegen in Cormons, knapp an der Grenze gegen Italien, auf der anderen Seite in Abbazia und Pola. Aus dieser Lage ergibt sich für den Triester Verein die reichste Kriegsgeschichte, die irgend ein Konsumverein aufzuweisen haben dürfte. Es dürfte auch in Genossenschaftskreisen allgemeines Interesse erwecken, zu erfahren, wie ein Konsumverein unter so schwierigen Verhältnissen sich zu behaupten wusste. Die bisherige Kriegsgeschichte des Triester Vereins ist auch ein Beispiel der ungeahnten Widerstandskraft der Konsumentenorganisation. Der Verein besitzt 19 Verteilungsstellen in Triest, 10 in Istrien, 7 in Görz-Gradiska. Die 7 Verteilungsstellen im Görzischen liegen alle in dem okkupierten Gebiete und kommen selbstverständlich bei den unten angeführten Aufstellungen des letzen Jahres nicht in Betracht. Von den zwei Verteilungsstellen im Festungsgebiete von Pola musste eine gesperrt werden. Die Verteilungsstelle in Rovigno musste evakuiert werden. Ausserdem wurden von 7 Fleischbänken 5 vorläufig eingestellt. Im ersten Kriegsjahre wurde noch eine Verteilungsstelle in Triest und eine in Buje (Istrien) eröffnet.

Umsätze der letzen Betriebsjahre:
(vom 1. Juli bis 30. Juni)

1913/1914	Kr. 4,263,591.69
Kriegsjahr 1914/1915	» 4,907,346.44
Kriegsjahr 1915/1916	» 6,261,275.29
Juli-August 1916	» 1,291,787.94

Mitgliederbestand am 30. Juni 1916: 13,693.

Spareinlagen:

Am 30. Juni 1914	Kr. 559,641.72
Am 30. Juni 1915	» 532,048.72
Am 30. Juni 1916	» 687,376.55

In dem oben angegebenen Umsatze für das Jahr 1915/16 sind auch folgende Umsätze der Bekleidungsabteilung enthalten:

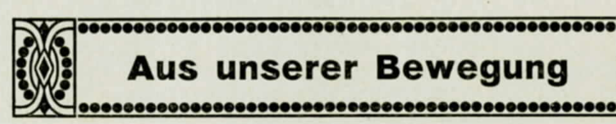
Herren- und Knabenkonfektion	Kr. 85,544.26
Manufaktur	» 140,650.72
Schuhwaren	» 200,002.56
Hüte	» 20,830.84
	Kr. 447,028.38

Die Berichte der letzten drei Jahre konnten nicht verfasst werden, weil von 279 Angestellten des Vereines nicht weniger als 150 einrücken mussten, darunter zwei Vorstandsmitglieder. Das verbliebene Personal konnte bei der grössten Anspannung wohl die laufende, schwierige Arbeit bewältigen, nicht aber auch mit der sonst geübten Peinlichkeit das Material zu den umfangreichen Berichten aus-

arbeiten. Im ersten Kriegsjahre wurde aus dem Ueberschusse des vorangegangenen Jahres eine Rückvergütung von 2 Prozent an die Mitglieder verteilt. Die Auszahlung der Krankenunterstützungen wird ungeschmälert aufrechterhalten, aber jede Verteilung der Ueberschüsse aus den Kriegsjahren wurde vorläufig eingestellt, weil eine genaue Aufstellung der Jahresrechnungen derzeit unmöglich ist, weil Mitglieder- und Generalversammlungen nicht einberufen werden können und weil es geboten erscheint, die sich ergebenden Ueberschüsse vorläufig als Reserve für Kriegsverluste zu betrachten, um so mehr, als im besetzten Gebiete Kr. 180,000.— investiert sind. Die Mitglieder hätten gewiss gerne in der schweren Zeit ihre bescheidene Quote aus den Ueberschüssen behoben, aber schliesslich haben sich alle dem klugen Beschluss des Vorstandes und des Aufsichtsrates ruhig gefügt. Wenn die Vereinsleitung nicht beschlossen hätte, nur ausnahmsweise neue Mitglieder aufzunehmen, hätten sich selbstverständlich Tausende und aber Tausende neue Mitglieder gemeldet. So schwer es den Behörden auch wurde, mussten die Mitgliederaufnahmen äusserst eingeschränkt werden, zum Teil aus Rücksicht auf die alten Mitglieder, teils auch wegen der gegebenen und begrenzten Aufnahmefähigkeit der bestehenden Organisation, die während der Kriegszeit unmöglich so rasch hätte erweitert werden können. Aus dem okkupierten Gebiete hat man noch folgende Nachrichten: Die Vereinsmolkerei in Farra am Isonzo lieferte nach Triest die Milch bis zum 19. Mai 1915, also vier Tage vor der italienischen Kriegserklärung. Ein Teil der dort angesammelten Milch kam noch aus den italienischen Grenzortschaften. Am 20. Mai verarbeitete die Molkerei die letzten 400 Liter Milch; die Sendung wurde aber nicht mehr über die Brücke von Sagrado gelassen. Wegen der drohenden Kriegsgefahr hatte die Vereinsleitung schon vorher in allen bedrohten Ortschaften bevollmächtigte Vertrauensmänner eingesetzt. Diese hatten den Auftrag, bei Unterbrechung jeder Verbindung mit der Zentrale die Geschäfte selbständig weiterzuführen und unter jeder Bedingung den Betrieb aufrecht zu erhalten, solange in den betreffenden Ortschaften Mitgliederfamilien geblieben wären. In der Zeit der grössten Not dürfe der Konsumverein die eigenen Mitglieder nicht verlassen. Und so geschah es auch.

Die Verteilungsstelle in den Werftanlagen von Monfalcone musste schon am 6. Juni 1915 der allgemeinen Evakuierung wegen geräumt werden. Die Angestellten flüchteten nach Triest. Die Verteilungsstelle in Monfalcone selbst funktionierte bis zum November, als ganz Monfalcone von den Italienern evakuiert wurde. Aus Cormons berichtete der Vertrauensmann auf dem Wege durch die Schweiz, dass die Verteilungsstelle bis zum 7. September in Betrieb war und dann infolge Warenmangels gesperrt werden musste. Er bemühe sich aber, Waren aus Udine zu bekommen, und wünsche von der Zentrale die notwendigen Rollenmarken zu erhalten. Mossa war unmittelbar in der Feuerlinie; man erhielt Nachricht, dass die Ware verkauft und dass der Vertrauensmann in Mittelitalien interniert worden sei. In Farra am Isonzo wurde bis am 6. September gearbeitet; an diesem Tage wurden die Angestellten interniert. Dem Vertrauensmann wurde von der Behörde bestätigt, dass noch Waren im Betrage von zirka 38,000 Kronen vorrätig waren. Rovigno musste evakuiert werden; später übernahm und bezahlte die Militärverwaltung den grössten Teil der Waren. Die Angestellten von Rovigno mussten mit dem Evakuierungszuge abfahren, sie stiegen in Herpelje aus und begaben sich zu Fuss nach Triest, um die Beträge der letzten Losungen und die Inventur zu übergeben.

Aeusserst erfreulich ist es, dass alle Angestellten und Vertrauensmänner bis zum Schlusse ausgehalten haben. Die in Triest gebliebenen Vorstandsmitglieder begnügten sich nicht, das weitverzweigte und so schwer getroffene Unternehmen in einer Weise fortzuführen, dass trotz der prekären Verhältnisse das Vertrauen zum Verein von Tag zu Tag grösser wurde. Sie stellten sich auch in den Dienst der öffentlichen Approvisionierung, damit ihre Erfahrungen und ihre Kenntnisse auch der genossenschaftlich nicht organisierten Bevölkerung zugute kommen. Der Obmann des Vereins, Reichsratsabgeordneter Pittoni, wurde vom Statthalter in den Approvisionierungsausschuss für Triest und das Küstenland berufen; das Vorstandsmitglied Gergich hat die Organisation der 16 öffentlichen Verkaufsstellen der Approvisionierungskommission in Triest übernommen; das Vorstandsmitglied Visintini vertritt die Genossenschaften und die Konsumenten in den von der Approvisionierungskommission bei der Handelskammer errichteten Konsortien zur Beschaffung, Verteilung und Preisbestimmung derjenigen Waren, die die Kommission selbst nicht monopolisiert hat.




Aus unserer Bewegung

Aigle. Unser Verbandsverein in Aigle hat sich im Berichtsjahre bereits die zweite Ablage angegliedert, nachdem er erst im Vorjahre, und zwar gegen dessen Ende, die erste Ablage errichtet hatte. Die Errichtung zweier Ablagen war auf den Warenverkehr der Genossenschaft sehr förderlich. Der Umsatz stieg dadurch von Fr. 292,878.17 um Fr. 77,276.58 auf Fr. 370,154.75. Die Ablage in Le Sépey hat in 13 Monaten einen Umsatz von Fr. 52,519.—, die Ablage in Roche in 8½ Monaten einen Umsatz von Fr. 28,563.30 erzielt. Die Mitgliederzahl ist von 650 auf 747 angewachsen. Der Rohüberschuss aus dem gesamten Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 44,174.49. Die Liegenschaften brachten Fr. 866.03 ein. Verschiedene kleinere Einnahmen machen zusammen einen Betrag von Fr. 395.08 aus. Der Vortrag vom Vorjahre beziffert sich auf Fr. 2,127.39. Die Unkosten erforderten Fr. 20,539.58, die Transportkosten Fr. 3911.— und die Zinsen Fr. 1563.40. Der Reinüberschuss beläuft sich also auf Fr. 21,549.01. Fr. 2155.— werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 1012.15 auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 17,172.93 (8%) auf die eingetragenen Bezüge von Fr. 214,661.65 rückerstattet und Fr. 1208.93 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz der Genossenschaft nach vorgenommener Verteilung des Ueberschusses weist folgende Zahlen auf: Liegenschaft Fr. 31,000.—, Warenvorräte Fr. 57,497.40, Wertschriften Fr. 1700.—, Mobilien Fr. 2000.—, Debitoren Fr. 5678.05, Kasse Fr. 11,034.47, Anteilscheine Fr. 6578.85, Reservefonds 13,625.60, Kriegssteuerreserve Fr. 1000.—, Sparkasse Fr. 35,691.95, Hypotheken Fr. 31,302.01, Warenschulden Fr. 2329.65, Rückvergütungen Fr. 17,172.93 und Vortrag auf neue Rechnung 1208.93.

Arosa. Die am 25. September 1915 gegründete Konsumgenossenschaft Arosa legt uns ihren ersten Bericht, abgeschlossen auf den 30. September 1916, vor. Bei der Betriebseröffnung zu Anfang Dezember 1915 zählte die Genossenschaft 65 Mitglieder. Im Verlaufe des Jahres traten ihr weitere 28 bei, so dass am Schlusse des Jahres der Genossenschaft 93 Mitglieder angehörten. Der gesamte Wareneinkauf in diesem ersten Jahre stellt sich auf Fr. 52,205.—. Davon lieferte der V. S. K. Fr. 40,402.—, währenddem Fr. 11,803.— auf die übrigen Lieferanten entfallen. Der gesamte Umsatz beträgt Fr. 48,425. Fr. 29,000.— sind in den Warenbezugsbüchlein eingetragen.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 8513.01. An Kontokorrentzinsen gingen Fr. 24.65 ein. Fr. 6775.09 erforderten die Unkosten, Fr. 226.45 wurden auf den Mobilien abgeschrieben. Der reine Ueberschuss beziffert sich somit auf Fr. 1535.12.

Die Bilanz setzt sich folgendermassen zusammen: Kasse Fr. 138.22, Warenvorräte Fr. 10,390.95 (Verkaufswert 13,732.63), Mobilien Fr. 2176.45, Wertschriften Fr. 90.—, Anteilscheine des V. S. K. Fr. 90, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 1071.40, Warenschulden Fr. 5374.75, Schuld an die Rhätische Bank Fr. 665.60, Anteilscheine der Mitglieder Fr. 2216.—, Obligationen Fr. 3000.—, Depositen Fr. 150.—, aufgerechnete Zinsen Fr. 632.70, Verkaufslokalüberschuss Fr. 66.40, Mobilienabschreibung Fr. 226.45, Reinüberschuss Fr. 1535.12.

Belp. Unser Verbandsverein in Belp hat in seinem elften Rechnungsjahre einen schönen Fortschritt zu verzeichnen. Der Warenverkehr ist um Fr. 15,593.51 auf Fr. 95,549.20, die Mitgliederzahl bei 38 Eintritten und 23 Austritten um 15 auf 283 gestiegen. Der durchschnittliche Betrag der eingetragenen Bezüge pro Mitglied beziffert sich auf Fr. 367.—, während dem er im Vorjahre nur Fr. 299.— betrug. Von den einzelnen Warengattungen verzeichnen allgemeine Waren, Getränke, Kleider-, Strick- und Merceriewaren, Fleisch- und Wurstwaren und Brot und Bäckereiprodukte eine Zu-, Schuhwaren und Schuhreparaturen und Brennmaterialien eine Abnahme. Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 5153.65. Von diesem Betrage erhalten die Mitglieder Fr. 4020.— (6% der eingetragenen Bezüge), Fr. 1100.— werden dem Genossenschaftsvermögen zugeteilt und Fr. 33.65 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Posten auf: Postcheck 108.05, Liegenschaften Fr. 34,950.—, Wertschriften Fr. 1400.—, Mobilien Fr. 1.—, Warenlager Fr. 29,190.—, Anteilscheine der Mitglieder Fr. 5,215.20, Genossenschaftsvermögen Fr. 8204.08, Obligationen Fr. 3750.—, Depositen Fr. 8640.90 (Fr. 3515.65 am 30. September 1915), Hypotheken Fr. 26,000.—, Schuldschein bei der Schweizerischen Volksbank Fr. 950.—, Warenschulden an den V. S. K. Fr. 6426.02, Warenschulden an andere Lieferanten Fr. 1899.80, Sparmarkenemission Fr. 509.40.

Davos. (Korr.). Der Vorstand des Konsumvereins Davos und Umgebung hat, nachdem er seinen sämtlichen Angestellten mit Beginn des laufenden Betriebsjahres (1. Februar) die periodischen Gehaltsaufbesserungen von Fr. 120.— zubilligte, nun auch noch die Ausrichtung von Teuerungszulagen für das Kalenderjahr 1917 beschlossen.

Im Gegensatz zur letztjährigen Praxis, wobei an sämtliche Angestellte, ohne Rücksicht auf die Gehaltsansätze der Einzelnen, bescheidene Teuerungszulagen ausgerichtet wurden, hat der Vorstand diesmal Abstufungen in der Weise vorgenommen, dass diejenigen mit den niedrigsten und niedern Gehältern entsprechend besser berücksichtigt wurden.

Es sind Teuerungszulagen nach folgenden Ansätzen bewilligt worden:

1. Zulagen für ledige Angestellte und weibliche verheiratete Angestellte ohne Kinder:
   a) bei einem Jahresgehalt unter Fr. 1800 — Fr. 180.—
   b) » » » von Fr. 1800 bis 2500 — » 120.—
   c) » » » » » 2500 » 3000 — » 80.—
   d) » » » » » 3000 » 3500 — » 60.—
2. Zulagen für Verheiratete:
   a) bei einem Jahresgehalt unter Fr. 1800 — Fr. 220.—
   b) » » » von Fr. 1800 bis 2500 — » 180.—
   c) » » » » » 2500 » 3000 — » 140.—
   d) » » » » » 3000 » 3500 — » 100.—
3. Zulagen für Kinder:
   pro Kind unter 16 Jahren — Fr. 30.—

Die Auszahlung dieser Zulagen erfolgt in zwei Halbjahresraten, wovon die erste am 30. Juni ausgerichtet wurde, und die zweite vor Weihnachten fällig wird.

Auf besonderes Gesuch einzelner Angestellter kann die zweite Rate auch in Monatsraten bezogen werden.

Der Vorstand war sich sehr wohl bewusst, dass diese Zulagen immer noch bei weitem nicht ausreichen, um die durch die stets steigende allgemeine Teuerung der Lebenshaltung jedem Angestellten entstehenden Mehrauslagen wettzuschlagen.

Die derzeitige nichts weniger als rosige Finanz- und Geschäftslage des Vereins, der infolge der Wirtschaftsmisere überhaupt, wie kaum ein zweiter einen überhaupt schweren Stand hat, erlaubte es jedoch dem Vorstande bei allem Wohlwollen den Angestellten gegenüber, nicht weiter zu gehen.

Mit Befriedigung konnte er dann auch konstatieren, dass die Angestellten in richtiger Würdigung der Verhältnisse, seiner Haltung Verständnis entgegenbringen und sein Entgegenkommen dankend anerkennen.

Elgg. Der allgemeine Konsumverein Elgg hat in seinem achten Rechnungsjahr, abgeschlossen am 30. September, einen Umsatz von Fr. 64,396.45 erzielt. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre beziffert sich auf Fr. 8733.83. Die Mitgliederzahl ist infolge der Betriebseinstellung einer Fabrik und der dadurch bedingten Abwanderung einiger Arbeiter um 1 auf 134 zurückgegangen. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 13,376.85. Vom Vorjahre wurden Fr. 793.40 vorgetragen. Nach Abzug der während des Jahres auf Rechnung des Berichtsjahres ausbezahlten Rückvergütung (Fr. 120.60), einer Unterstützung an die Notstandskommission (Fr. 200.—) und der gesamten Unkosten verbleibt ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 5790.53. Er soll folgende Verwendung finden: Fr. 2915.12 (8%) Rückerstattung an die Mitglieder, Fr. 456.90 (5%) an die Nichtmitglieder, Fr. 1400.— Zuweisung an den Reservefonds, Fr. 100.— an den Baufonds, Fr. 160.85 Abschreibung an den Mobilien, Fr. 300.— Rückstellung für die Kriegssteuer und Fr. 457.66 Vortrag auf neue Rechnung.

Da die Genossenschaft bis heute noch keine Liegenschaften erworben hat, reichen ihr die eigenen Mittel für den Betrieb so ziemlich aus. Eigentlich fremde Mittel sind allein die Kontokorrentschulden (Fr. 1323.95). Das eine Verkaufslokal verzeichnet ein Guthaben in der Höhe von Fr. 100.—, das andere eine Schuld in der Höhe von Fr. 168.13. Auf Anteilscheine sind Fr. 2021.— in Mitgliederguthaben Fr. 1867.—, in Obligationen Fr. 800.— einbezahlt. Der Reservefonds ist auf Fr. 10,747.—, der Baufonds auf Fr. 6000.— angewachsen. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 34.95. Die Guthaben in Kontokorrent belaufen sich auf Fr. 937.30, in Depositen auf Fr. 1002.50. Das Warenlager steht mit Fr. 23,645.75 in der Bilanz. Der Bestand der Wertschriften beziffert sich auf Fr. 600.—. Die Mobilien haben einen Buchwert von Fr. 500.— .

Ermatingen. Langsam, aber doch ohne Unterbruch, hat sich die Konsumgenossenschaft Ermatingen in ihren ersten fünf Betriebsjahren entwickelt. Dem allgemeinen Zuge folgend ist im sechsten Jahre, dem Berichtsjahre, indessen die Entwicklung doch schneller vor sich gegangen als in den Vorjahren. Der Umsatz ist von Fr. 48,957.53 um Fr. 14,215.50 auf Fr. 63,173.03 angewachsen. Weniger stark ist die Vermehrung der Mitglieder. Sie beträgt nur 4. Am Schlusse des Jahres gehörten der Genossenschaft 80 Haushaltungen an. Neben den Mitgliedern versorgt die Genossenschaft auch noch eine grosse Zahl von Nichtmitgliedern mit Waren. Von den eingeschriebenen Bezügen in der Höhe von Fr. 47,113.— entfallen Fr. 24,480.— auf die Mitglieder und fast ebensoviel, nämlich Fr. 22,633.—, auf die Nichtmitglieder.

Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 5593.18. Den Mitgliedern werden Fr. 1737.40 (7%), den Nichtmitgliedern Fr. 1131.65 (5%) rückerstattet, der Verwaltung Fr. 1187.50 ausgerichtet, dem Reservefonds Fr. 1000.—, dem Baufonds Fr. 200.— zugewiesen, auf dem Mobiliar Fr. 50.—, an den Warenvorräten Fr. 150.— abgeschrieben, und auf neue Rechnung Fr. 136.58 vorgetragen.

Da die Genossenschaft bisher keine Liegenschaft erworben hat, braucht sie verhältnismässig kleine Mittel, und kann darum auch mit den eigenen Kapitalien sehr gut auskommen. Sie verfügt über einen Reservefonds von Fr. 5700.— und einen Baufonds von Fr. 1050.—. Auf Anteilscheine haben die Mitglieder Fr. 3355.— einbezahlt. Weitere Passiven sind nur noch die aufgerechneten Zinsen von Fr. 162.—. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 451.66. Das Warenlager steht zu Fr. 7293.64 in der Bilanz. Die Ausstände der Mitglieder belaufen sich auf Fr. 323.06, die Wertschriften auf Fr. 450.—. Die Mobilien stehen mit Fr. 91.90 zu Buch. Fr. 3926.50 sind beim V. S. K. angelegt, weitere Fr. 1923.42 bei der Leihkasse Ermatingen.

Flumenthal-Hubersdorf. Der Gang der Konsumgenossenschaft Flumenthal-Hubersdorf im vergangenen Rechnungsjahre war durchaus normal. 14 Mitglieder sind ein-, 10 ausgetreten, am Schlusse waren es 125. Die Betriebsrechnung weist folgende Zahlen auf: Lager am Anfang des Jahres Fr. 10,235.06, Wareneinkauf Fr. 37,222.44 (davon Fr. 23,561.10 vom V. S. K. und Fr. 2711.50 von der Konsumgenossenschaft Solothurn). Franken 3931.61 erforderten die Unkosten. Der Umsatz beziffert sich auf Fr. 43,184.84 (Fr. 38,942.34 im Vorjahre). Für den Verkauf von leeren Emballagen gingen Fr. 92.70 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 48.57 übernommen. Die Mietzinsen der Liegenschaft brachten Fr. 864.—, die angelegten Kapitalien Fr. 28.95 ein. Das Lager vom Schlusse des Jahres verzeichnet einen Wert von Fr. 11,325.64. Der Reinüberschuss endlich beträgt Fr. 2821.74. Davon werden Fr. 600.— dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 229.90 auf der Liegenschaft und Fr. 98.90 auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 1775.20 erfordert die Rückerstattung auf die Detail- (7%), Fr. 75.14 die Rückerstattung auf die Migrosbezüge (2%), Fr. 42.70 werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 192.86. Die Ausstände sind auf Fr. 17.29 zurückgegangen, währenddem sie am 30. September 1912 noch Fr. 1153.25 betrugen. Ueber diesen Punkt schreibt der Berichterstatter: «Die Ausstände, die am 30. September 1912 noch Fr. 1153.25 betrugen, werden nächstes Jahr aus unserer Bilanz verschwunden sein. Ueber die Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten, die ein solcher Einzug mit sich bringt, könnte der

Kassier ein Lied singen. Das Kreditsystem war jahrelang bei uns ein Krebsübel, das nun zum Vorteile aller Mitglieder aus unserer Genossenschaft verschwunden ist. Wie viele Verluste wären uns erspart geblieben, wenn wir die Barzahlung seit der Gründung der Genossenschaft strikte durchgeführt hätten!» Die Mobilien stehen mit Fr. 1500.—, die Liegenschaft mit Fr. 17,400. — zu Buch. Die Wertschriften verzeichnen einen Bestand von Fr. 600.—. Ein Guthaben beim V. S. K. beziffert sich auf Fr. 300.20. Die Hypothekenschulden auf der Liegenschaft belaufen sich auf Fr. 16,500.—. Ein Kontokorrentkredit in der Höhe von Fr. 8000.— ist mit Fr. 5067.90 in Anspruch genommen. Die Sparkasse verzeichnet einen Bestand von Fr. 4657.05. Der Reservefonds ist auf Fr. 3218.— angestiegen.

Gams. Das vergangene Jahr war für die Konsumgenossenschaft Gams in jeder Beziehung eine Zeit des Fortschrittes. Umsatz und Mitgliederzahl nahmen zu, der Umsatz um 25,550 Franken, die Mitgliederzahl um 7. 10 Eintritten stehen 3 Austritte gegenüber. Am 30. Juni (Schluss des Rechnungsjahres) gehörten der Genossenschaft 214 Mitglieder an. Die Zunahme des Umsatzes erstreckt sich auf sämtliche drei Verkaufsläden. Die grösste Vermehrung weist der Hauptladen in Gams auf. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 18,074.40. Vom Vorjahre wurden 225.55 vorgetragen. Der Verkauf von leerer Emballage brachte Fr. 116.85 ein, verschiedene Rückvergütungen machen zusammen einen Betrag von Fr. 165.25 aus. Nach Deckung aller Unkosten, einschliesslich der Abschreibung auf den Mobilien in der Höhe von Fr. 160.— verbleibt ein Reinüberschuss im Betrage von Fr. 3220.80. Daraus werden den Mitgliedern Fr. 2200.— (4%) rückerstattet, je Fr. 322.10 dem Reserve- und dem Baufonds zugewiesen, und Fr. 376.60 auf neue Rechnung vorgetragen.

Liegenschaften und Hypotheken stehen je mit Fr. 20,000.— in der Bilanz. Der Reservefonds beläuft sich vor der Zuweisung aus dem Ueberschuss auf Fr. 3782.40. Die in den drei Läden untergebrachten Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 29,550.95.

Gelterkinden. Der Konsumverein Gelterkinden erreichte im 11. Rechnungsjahr einen Umsatz von Fr. 193,864.66 gegenüber Fr. 169,618.42 im vorhergehenden Rechnungsjahre. Der Verkehr im Laden Gelterkinden beläuft sich auf Fr. 130,952.10 (Fr. 125,235.80 im Vorjahre), in dem neu eröffneten Schuhladen auf Fr. 7518.85, in der Ablage Rothenfluh auf Fr. 29,302.47 (Fr. 12,142.48 in fünf Monaten), in der Ablage Tecknau auf Fr. 26,091.24 (Fr. 32,240.14). Der Rohüberschuss aus dem gesamten Verkehr beträgt Fr. 32,426.19. An Skonti gingen Fr. 69.16 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 513.79 vorgetragen. Anderseits erforderten die Zinsen Fr. 1803.25 und die Unkosten Fr. 13,200.22. Dem Reservefonds wurden Fr. 3843.— zugewiesen, auf dem Mobiliar Fr. 335.40, auf den Liegenschaften Fr. 1151.60 abgeschrieben. Der Reinüberschuss im Betrage von Fr. 12,675.67 soll folgende Verwendung finden: Fr. 11,600 (8%) den Mitgliedern, Fr. 275.— dem Verkaufspersonal, Fr. 800.67 Vortrag auf neue Rechnung.

Die Bilanz weist auf an Aktiven die Wertschriften (Fr. 1605.—), den Kassensaldo (Fr. 278.67), die Warenvorräte (Fr. 49,383.50), den Saldo des Schuhladens (Fr. 15.95), die Mobilien (Fr. 3000.—) und die Immobilien (Fr. 38,500.—), an Passiven die Schuld an den V. S. K. (Fr. 1930.06, die Saldi der Verkaufslokale (Fr. 5420.09), den Reservefonds (Fr. 23,500.—), die Hypotheken (Fr. 48,050.—), die Sparkasse (Fr. 1207.30) und den Reinüberschuss (Fr. 12,675.67).

Goldau. (Bl.-Korr.). In Nummer 26 des «Schweiz. Konsum-Verein» erschien ein Artikel über die Konsumgenossenschaft Goldau als Ergänzung und Bestätigung des ausführlichen Berichtes in Nummer 1 dieses Blattes.

In dem Résumé wird richtig angeführt, dass der Jahresumsatz 1915/16 nicht mehr als Fr. 190,604.56 bezw. Fr. 19,147.56 = 10% gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Dieser ja gewiss nicht grosse Umsatzzuwachs kann fast ausschliesslich auf das Konto des 2. Semesters geschrieben werden, während das 1. Semester verschiedener Ursachen wegen wesentlichen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte; ferner muss in Berücksichtigung gezogen werden, dass diverse Warengattungen, welche am Umsatz ziemlichen Einfluss haben, nur minim zu den Vorjahren vermittelt werden konnten, was ebenfalls dazu beigetragen hat, dass der Umsatz des Jahres 1913/14 nicht wesentlich überschritten wurde; dessen ungeachtet, konnte man mit dem Ergebnis im allgemeinen befriedigt sein.

Ein wesentlich günstigeres Bild zeigt die Verkehrszunahme des laufenden Betriebsjahres, ist doch der Umsatz vom 9. Oktober 1916 bis 30. Juni 1917 um Fr. 49,000.— oder 37% auf Fr. 180,000.— gestiegen, sodass der Jahresumsatz ein Total von Fr. 240,000.— erreichen dürfte. Als Mitglieder haben sich im gleichen Zeitraum 70 Familien eintragen lassen. Es ist nicht zu verkennen, dass zu den heutigen Umsatzziffern die exorbitanten Preise beitragen, anderseits aber ist zu erwähnen, dass doch diverse Warengattungen, welche früher in ziemlichen Quantitäten vermittelt wurden, gar nicht oder nur in beschränktem Masse erhältlich gemacht werden konnten. Der Artikel Kochmais, welcher schon in normalen Zeiten in der Innerschweiz sehr viel konsumiert wurde und die Nachfrage mangels Kartoffeln noch grösser war, konnte vom Verband schweiz. Konsumvereine, als unserm frühern Lieferanten, auch in diesem Artikel, in nur ganz minimem Quantum geliefert werden, was für uns zur grossen Kalamität wurde.

Die Lieferung der Monopolartikel, welche anfänglich von den Verteilungsstellen von Kanton und Gemeinde in keinem Verhältnisse zur Nachfrage waren, hat sich nach vielen Unterhandlungen und Beschwerden, wobei der Verband schweiz. Konsumvereine in verdankenswerter Weise mitwirkte, bedeutend gebessert.

Bleibt unser Land auch weiterhin von den alles verheerenden Kriegsstürmen verschont, so kann auch unsere Genossenschaft mit Zuversicht auf ein gedeihliches Fortkommen blicken.

Grenchen. In etwas erweiterter Form gegenüber den früheren erscheint die Rechnung über das 19. Rechnungsjahr. Diese grössere Ausführlichkeit bedünkt uns in Anbetracht des Umfanges, den die Genossenschaft heute erreicht hat, sehr angebracht zu sein. Im Berichtsjahre ist der Umsatz um Fr. 85,220.84 auf Fr. 402,939.04 angestiegen. Der Verein beginnt also schon, sich der ersten halben Million zu nähern. An der Zunahme beteiligt sind alle Läden in Grenchen, dagegen ist der Umsatz der Ablage in Bettlach von Fr. 50,830.— auf Fr. 48,370.— zurückgegangen.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 72,439.70. Durch Abschreibung von Mitgliederguthaben gingen Fr. 574.05 ein. Die Mietzinsen erforderten Fr. 747.80 die Kapitalzinsen Fr. 1057.40, die allgemeinen Unkosten Fr. 32,110.61. Auf den Liegenschaften wurden 1413.45, auf den Mobilien Fr. 3351.70 abgeschrieben. Der Reinüberschuss stellt sich demnach auf Fr. 34,332.79. Auf die eingetragenen Bezüge in der Höhe von Fr. 315,000.— sollen Fr. 25,200.— (8%) rückerstattet, dem Reservefonds Fr. 6867.40, dem Unterstützungsfonds Fr. 500.— zugewiesen, an verschiedenen Wohlfahrtsunternehmungen Fr. 250.— vergabt, und Fr. 1513.39 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Mitgliederzahl ist bei 156 Eintritten und 128 Austritten um 27 auf 1145 angestiegen.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 1965.72. Das Kontokorrentkonto schliesst mit einem Guthabensaldo von Fr. 35,949.80 ab. Die Liegenschaften stehen mit Fr. 135,000.—, die Mobilien mit Fr. 3000.—, der Neubau mit Fr. 319.— zu Buch. Die Wertschriften verzeichnen einen Bestand von Fr. 2600.—. Die Warenvorräte sind mit Fr. 61,478.07, die Debitoren mit Fr. 2627.— in der Bilanz eingestellt. Die transitorischen Aktiven beziffern sich auf Fr. 382.25. Auf Anteilscheine sind Fr. 5558.—, auf Sparkasse Fr. 40,962.30 einbezahlt. Die Hypotheken stellen sich auf Fr. 93,000.—, weitere Anleihen auf Fr. 3000.—. Der Reservefonds hat den schönen Bestand von Fr. 65,502.45 erreicht. In den Unterstützungsfonds sind bis jetzt Fr. 3000.— eingelegt worden. Die transitorischen Passiven belaufen sich auf Fr. 5,333.70.

Heerbrugg. Trotz vieler Schwierigkeiten ist es im Berichtsjahre, das die Zeit vom 4. Juli 1915 bis zum 9. Juli 1916 umfasst, gut vorwärts gegangen. Der Umsatz erreichte eine Höhe von Fr. 209,244.31. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beziffert sich auf Fr. 50,147.69 oder 31½%. Der Verkehr des Hauptladens in Heerbrugg hat ganz bedeutend zugenommen, nämlich um Fr. 41,891.67 auf Fr. 169,335.17, dagegen verzeichnet die Ablage in Au einen Rückgang um Fr. 1471.73 auf Fr. 22,457.58. Der Mitgliederbestand vermehrte sich um 19. 26 Mitglieder traten ein, 7 aus. Am Schlusse des Jahres zählte die Genossenschaft 355 Mitglieder.

Der Ueberschuss aus dem Verkehr in allgemeinen Waren stellt sich auf Fr. 31,337.54, in Brot auf Fr. 2645.09, in Kohlen auf Fr. 655.60, in Kartoffeln auf Fr. 78.45. Das Verkaufslokal Heerbrugg weist einen Ueberschuss von Fr. 25.35 auf. Die Unkosten erforderten Fr. 22,676.47 bezw. 11,8% des Umsatzes gegenüber 13,4% im Vorjahre, im Verkaufslokal Au ergab sich ein Verlust von Fr. 3493.07. Der zur Verteilung verbleibende Reinüberschuss beziffert sich somit auf Fr. 8572.49. Fr. 6600 (8%) sollen den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 610.— auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 1200.— dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 162.49 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 2988.12. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 82,493.99, das Lager der Bäckerei mit Fr. 2728.30 in der Bilanz. Ein Guthaben bei der Sparkasse Au beziffert sich auf Fr. 31.—. Die Ausstände belaufen sich noch auf Fr. 4081.24 (Fr. 4677.66 am Anfang des Jahres). Die Liegenschaft Heerbrugg steht mit Fr. 57,437.93, die Liegenschaft Au mit Fr. 14,851.45, die Mobilien in Heerbrugg mit

Fr. 5181.86, die Mobilien in Au mit Fr. 900.15 zu Buch. Die Wertschriften verzeichnen einen Bestand von Fr. 550.—. Ihren Warenlieferanten schuldet die Genossenschaft Fr. 18,499.78. Auf Anteilscheine sind Fr. 8020.—, auf Obligationen Fr. 11,550 einbezahlt. Die Genossenschaft schuldet ferner der Sparkasse Balgach Fr. 22,600.—, dem V. S. K. in Akzepten Fr. 37,500.—, für noch nicht bezogene Rückvergütungen Fr. 139.77, für Hypotheken auf der Liegenschaft Heerbrugg Fr. 41,000.—, auf der Liegenschaft Au Fr. 11,000.—. Der Dispositionsfonds ist auf Fr. 946.24, der Reservefonds auf Fr. 9126.75, der Baufonds auf Fr. 2289.01 angewachsen.

Huttwil. Die Konsumgenossenschaft Huttwil erzielte im 14. Rechnungsjahre einen Umsatz von Fr. 307,913.48. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres (1. September bis 31. August) wurden Fr. 235,676.70, im Rechnungsjahre 1913/14 Fr. 220,196.55 umgesetzt. Die Mitgliederzahl belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres auf 758. Der durchschnittliche Bezug eines Mitgliedes (der eingetragenen Bezüge) stellt sich auf Fr. 262.80, der eines Behördemitgliedes auf Fr. 450.—.

Die Genossenschaft konnte ihre Mitglieder im allgemeinen ziemlich gut mit allen Waren versehen. Ihr Verdienst für die Bevölkerung von Huttwil und Umgebung darf deshalb nicht gering angeschlagen werden. Vorzügliche Dienste hat vor allem die Bäckerei geleistet. Sie hat aus 115,177 kg Mehl 155,558½ kg Brot (134,333 kg im Jahre 1914/15) und für Fr. 3094.85 Kleingebäck hergestellt und daraus eine Einnahme von zusammen Fr. 78,670.45 (Fr. 59,901.35 im Vorjahre) erzielt.

Der Ueberschuss der Warenabteilung beziffert sich auf Fr. 31,355.99, derjenige der Bäckerei auf Fr. 7394.52. Vom Vorjahre wurde ein Vortrag in der Höhe von Fr. 10.10 übernommen. Die allgemeinen Unkosten erforderten Fr. 19,792.64, die Zinsen Fr. 5944.20, der Unterhalt der Gebäude Fr. 90.60. Der Reinüberschuss beziffert sich somit auf Fr. 12,933.17. Fr. 2884.23 sollen dem Reservefonds zugeteilt, Fr. 10,000.— den Mitgliedern rückerstattet (5%) und Fr. 48.94 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Bestand der Spareinlagen ist von Fr. 91,751.90 am Anfang auf Fr. 103,986.30 am Schlusse des Jahres angewachsen. Vom Schlussbestand betragen die haftbaren Mitgliederguthaben Fr. 15,343.80, die freiwilligen Einlagen der Mitglieder Fr. 42,222.95, diejenigen der Nichtmitglieder Fr. 46,419.55. Die Obligationen haben im Gegensatz zu den Spareinlagen eine kleine Verminderung um Fr. 1600.— auf Fr. 23,800.— erfahren. An fremden Mitteln verzeichnet die Bilanz Fr. 84,500.— Hypotheken, Fr. 3373.95 Kreditoren und Fr. 3000.— Akzepte. Der Reservefonds beläuft sich vor der Zuweisung aus dem Reinüberschuss auf Fr. 7415.77, der Dispositionsfonds auf Fr. 45.—. Die Liegenschaften haben einen Grundsteuerwert von 104,330 Franken, einen Brandsteuerwert von Fr. 102,500.— und einen Buchwert von Fr. 117,494.35. Die Warenvorräte stehen zu Verkaufspreisen mit einer Abschreibung von 25,7% mit Fr. 99,428.16 in der Bilanz, die Vorräte der Bäckerei mit Fr. 3104.55 zu Ankaufspreisen. Die Wertschriften verzeichnen einen Bestand von Fr. 3160. Die Mobilien stehen mit 13,200 Franken zu Buch. Ein Kontokorrentguthaben beim V. S. K. beläuft sich auf Fr. 9695.95.

Laupen. Die Konsumgenossenschaft Laupen hat in dem nur 11 Monate umfassenden Rechnungsjahr 1915/16 (1. November bis 30. September), gute Fortschritte gemacht. Der Umsatz im Laden belief sich auf Fr. 74,672.13, währenddem in den 12 Monaten des Vorjahres Fr. 62,121.16 betrug. Dazu kommt ferner die Brotlieferung an die Konsumgenossenschaft Murten im Betrage von Fr. 11,626.55, während anderseits in der Zeit des Ofenumbaues von der Unionbäckerei Bern und der Konsumgenossenschaft Lyss Brot im Werte von 2734.45 bezogen wurde. Die Mitgliederzahl hat bei 37 Ein- und 6 Austritten einen Bestand von 210 erreicht. Der sehr ausführlich gehaltenen Rechnung entnehmen wir folgende Zahlen. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 10,856.82, der Rohüberschuss der Bäckerei auf 5470.65. Vom Vorjahre wurden Fr. —.66 vorgetragen. Nach Abzug sämtlicher Betriebskosten und einer Abschreibung von 485 Franken auf den Mobilien und Fr. 1000.— auf den Liegenschaften verbleibt ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 4138.68. Davon werden Fr. 2541.42 auf allgemeine Waren und Fr. 1095.96 auf Brot (je 6%) rückerstattet, Fr. 500.— dem Reservefonds zugewiesen, und Fr. 1.30 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von 472.25. Das Warenlager hat einen Wert von Fr. 28,277.92, das Bäckereilager von Fr. 7425.14. Die Mobilien haben einen Buchwert von Fr. 4366.95, die Liegenschaften von Fr. 101,858.93. Die Wertschriften weisen einen Bestand von Fr. 1280.—, verschiedene Debitoren einen solchen von Fr. 1113.40 auf. Die Anteilscheine der Mitglieder beziffern sich auf Fr. 6123.10, die Obligationen auf Fr. 12,800.—, die Mitgliederguthaben auf Fr. 12,446.30 (Fr. 6921.90 am Anfang des Jahres). Der Dispositionsfonds ist auf Fr. 61.91, der Reservefonds auf Fr. 5500.— angestiegen. Die Hypotheken auf den Liegenschaften verzeichnen einen Bestand von Fr. 67,101.50. Dem Verband schuldet die Genossenschaft Fr. 13,000.— in einem Akzept und Fr. 11,645.80 in Kontokorrent, den Bauhandwerkern Fr. 7733.60, verschiedenen Lieferanten Fr. 4743.70.

Die Genossenschaft hat Liegenschaften erstellt, die im Verhältnis zu ihrem jetzigen Umsatze noch viel zu gross sind. Es ist deshalb äusserst nötig, dass sie ihren Verkehr so viel als möglich vergrössert, nachdem nun einmal die Einrichtungen geschaffen sind.

Mendrisio. Ganz bedeutend gewachsen ist der Verkehr in dieser Genossenschaft. Betrug er im Jahre 1915 noch Fr. 57,908.01, so im Berichtsjahre Fr. 91,199.11. In die Bezugsbüchlein sind Fr. 48,834.04 (Fr. 25,898.70 im Vorjahre) eingetragen. Die Mitgliederzahl hat um 30 zugenommen. 33 Mitglieder traten ein, nur 3 aus. Am Schlusse des Jahres gehörten der Genossenschaft 214 Haushaltungen an. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 9126.81. An Skonti gingen Fr. 69.59, an Zinsen Fr. 152.38, an Eintrittsgeldern Fr. 165.— ein. Die Unkosten bedangen eine Auslage von Fr. 5064.24. Der Reinüberschuss beziffert sich somit auf Fr. 4449.54. Fr. 2441.70 (5%) erhalten die Mitglieder, 1054.59 werden dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 953.25 erhält der Verkäufer. Der Reservefonds wächst durch die Zuweisung aus dem Reinüberschuss auf Fr. 2809.09 an. Die Anteilscheine belaufen sich auf Fr. 3650.—, die Schulden an die Warenlieferanten auf Fr. 2692.45. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 507.43. Guthaben bei der Banca Svizzera-Italiana, der Banca popolare in Lugano und der Banca del Stato in Franken und Lire belaufen sich auf Fr. 4849.20. Beim V. S. K. ist die Genossenschaft mit Fr. 440.—, bei der Cooperativa agricola mit Fr. 100.— beteiligt. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 5779.38. Das Mobiliar ist auf Fr. 993.73 abgeschrieben.

Oberburg. Nach einem ziemlich starken Rückschlage im Rechnungsjahre 1914/15 kann die Allgemeine Konsumgenossenschaft Oberburg im Berichtsjahre (1916) wiederum einen noch grösseren Fortschritt verzeichnen. Wir entnehmen darüber der sehr übersichtlich gehaltenen Rechnung folgende Angaben. Der Umsatz stieg von Fr. 262,977.30 um Fr. 40,020.47 auf Fr. 302,997.77. An der Vermehrung nehmen alle drei Läden der Genossenschaft teil, währenddem die direkten Verkäufe allerdings etwas zurückgegangen sind. Der Mitgliederbestand hat einen ziemlich starken Wechsel zu verzeichnen. 116 Eintritten stehen 75 Austritte gegenüber. Die reine Zunahme beträgt also 41, der Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres (30. Juni 1916) 858.

Die Betriebsrechnung setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Reinüberschüsse auf allgemeinen Waren Fr. 12,308.84, auf Manufakturwaren Fr. 2898.69, auf Bäckerei Fr. 6214.44, Verluste auf Haushaltungsartikel Fr. 125.83, auf Schuhwaren Fr. 452.—, Aktivvortrag ab letzter Rechnung Fr. 238.79. Reinüberschuss Fr. 21,082.93. Dem Reservefonds sollen Fr. 3200.—, dem Baufonds Fr. 373.—, dem Unterstützungsfonds Fr. 300.—, dem Versicherungsfonds Fr. 400.— zugewiesen, den Mitgliedern Fr. 16,500.— (6%) rückerstattet und Fr. 309.93 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Bilanz entnehmen wir folgende Zahlen: Kasse 11,491.61, Wertschriften Fr. 3000.—, Warenvorräte Fr. 121,999.76, Mobilien, Maschinen und Fuhrwerk Fr. 8300.10, Liegenschaften Fr. 167,000.—, Sparkasse Fr. 100,474.55, Genossenschaftskapital Fr. 12,275.05, Obligationen Fr. 16,900.—, Warenschulden an den V. S. K. Fr. 22,557.20, an andere Lieferanten 3881.69, Hypotheken Fr. 93,440.—, Reservefonds Fr. 30,200.—, Baufonds Fr. 1000.—, Versicherungsfonds Fr. 2500.— und Unterstützungsfonds Fr. 3000.—.

Oberhofen-Hilterfingen. Grosse Fortschritte hat auch unser Verbandsverein in Oberhofen-Hilterfingen im Verlaufe des Rechnungsjahres 1915/16 gemacht. Vor allem ist der Umsatz von Fr. 84,300.— auf weit über Fr. 100,000.—, nämlich Fr. 121,000.— angewachsen. Aber auch die Zahl der Genossenschafter hat sich ansehnlich vermehrt. Im Verlaufe des Jahres traten 50 Haushaltungen ein, dagegen nur 9 aus. Gegenüber 228 am Anfang gehörten der Genossenschaft am Schlusse des Jahres 269 Mitglieder an.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 20,790.21. An Zinsen gingen Fr. 126.30 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 141.83 vorgetragen. Der Betrieb erforderte Fr. 9691.80 an Unkosten. Der Reinüberschuss beträgt also Fr. 11,366.54 (Fr. 6343.73 im Vorjahre). Den Mitgliedern werden Fr. 6141.41 bezw. 6% (5% im Vorjahre) rückerstattet, Fr. 2000.— den Reserve- und je Fr. 200.— dem Dispositions- und den Baufonds zugewiesen, Fr. 300.— auf den Mobilien und Fr. 1000.— auf den Immobilien abgeschrieben, Fr. 1200.— der Verwaltung als Entschädigung ausgerichtet, Fr. 300.— vergabt und Fr. 25.13 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Genossenschaft verfügt über einen schönen Betrag von Mitgliedergeldern. Fr. 4119.10 sind in Anteilscheinen, Fr. 9550.— in Obligationen und Fr. 35,892.69 (Fr. 28,834.91 am 2. Oktober 1915) in Depositen einbezahlt. Der Reservefonds ist auf Fr. 7000.—, der Dispositionsfonds auf Fr. 678.—, der Baufonds auf Fr. 300.— angewachsen. Die Liegenschaften haben einen Buchwert von Fr. 30,500.— und sind mit Hypotheken in der Höhe von Fr. 15,785.— belastet. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 1162.15. Die Warenvorräte sind zu Fr. 40,398.15 in der Bilanz eingestellt. Der Wert der Mobilien beläuft sich auf Fr. 2729.10, der Wertschriften auf Fr. 2720.45. Das Kontokorrentguthaben beim V. S. K. und andern Instituten ist von Fr. 320.01 am Anfang auf Fr. 6751.86 am Schlusse des Jahres angewachsen.

Porrentruy. Zum ersten Male erhalten wir von unserem Verbandsvereine in Porrentruy einen gedruckten Bericht. Dieser Bericht ist aber leider nicht, wie es sonst der Fall zu sein pflegt, ausführlicher als die früheren geschriebenen, sondern im Gegenteil bedeutend knapper gefasst. Wir können deshalb recht wenig über den, wie wir aus anderen Quellen wissen, recht kräftig vorwärtsstrebenden Verein berichten.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 34,964.97, der Vortrag vom vorhergehenden Jahre auf Fr. 347.16. Die Unkosten erforderten Fr. 20,137.57. Der Reinüberschuss beträgt also Fr. 15,174.56. Nach dem Verteilungsvorschlag des Betriebsrates erhalten die Mitglieder Fr. 11,500 (7% der eingetragenen Bezüge in der Höhe von rund 175,000 Franken), Fr. 3035.— werden dem Reservefonds zugewiesen, mit Fr. 150.— die Anteilscheine (6%) und die Obligationen (5%) verzinst und Fr. 489.56 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz ist noch etwas schwach. Sie hat die Spuren der früheren Misswirtschaft noch nicht ganz verloren. Sie weist folgende Zahlen auf: Mobilien Fr. 850.—, Wertschriften Fr. 580.—, Kasse Fr. 1895.84, Depositen V. S. K. Fr. 1920.85, Warenvorräte Fr. 61,011.37, nicht einbezahlte Anteilscheine Fr. 12,256.—; Kontokorrent Fr. 5062.60, Kontokorrent V. S. K. Fr. 5391.25, Akzepte V. S. K. Fr. 33,431.65, Reservefonds Fr. 5685.—, gezeichnete Anteilscheine Fr. 15,200.—, Obligationen Fr. 1100.—, unbezahlte Steuern Fr. 504.—.

Rapperswil (St. G.). Ueber den letzten Bericht des Allgemeinen Konsumvereins Stäfa berichten wir weiter unten; hier liegt uns ob, über das letzte Rechnungsjahr des Konsumvereins Rapperswil (St. G.), der am 1. September 1916 den Allgemeinen Konsumverein Stäfa übernommen hat, zu berichten. Die Entwicklung des Konsumvereins Rapperswil ist etwas günstiger als diejenige des Vereins in Stäfa, und besonders die Fortschritte im Berichtsjahre sind grösser als bei Stäfa. In den nur 11 Monaten des Rechnungsjahres 1915/16 (1. Oktober bis 31. August) beziffert sich der Umsatz auf Fr. 160,008.31 gegenüber nur Fr. 138,462.36 in dem normalen Jahre 1914/15. Die Mitgliederzahl hat sich ebenfalls vermehrt. 51 Eintritte und 30 Austritte bezw. Streichungen geben einen Ueberschuss der Eintritte um 21. Wieviele Mitglieder die Genossenschaft dem neuen Konsumverein am Zürichsee r. U. abtreten konnte, gibt der Bericht nicht an.

Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 8037.66. Daraus werden den Mitgliedern Fr. 6655.02 rückerstattet (5%), je Fr. 401.90 dem Reservefonds und dem Baufonds zugewiesen und auf dem Mobiliar abgeschrieben, und Fr. 176.94 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds verzeichnet heute einen Bestand von Fr. 11,806.69, der Baufonds von 4150.61. An Mitgliederguthaben stehen der Genossenschaft Fr. 23,958.26, an Depositeneinlagen Fr. 1609.71, an Obligationen Fr. 5500.— zur Verfügung. Die Warenvorräte stehen zu Fr. 65,178.87, die Mobilien zu Fr. 6597.—, die Liegenschaften zu Fr. 42,291.06 in der Bilanz. Die Hypotheken belaufen sich auf Fr. 34,780.60, weitere Darlehen auf Fr. 7000.—. Dem V. S. K. schuldet die Genossenschaft Fr. 13,905.70, verschiedenen anderen Lieferanten Fr. 2501.60.

Siebnen. Nach einer langen Unterbrechung sind wir wiederum in der Lage, über den Konsumverein Siebnen Bericht abzulegen. Die uns vorliegende Rechnung umfasst die Zeit vom 4. März bis 9. September 1916, also ungefähr ein halbes Jahr. Der Konsumverein Siebnen hat in dieser Zeit einen Umsatz von Fr. 89,290.54 erzielt. Der Rohüberschuss aus diesem Warenverkehr beläuft sich auf Fr. 12,909.22. Die Unkosten erforderten Fr. 5927.52. Der Reinüberschuss beziffert sich also auf Fr. 6981.70. Ueber seine Verteilung ist im Berichte nichts vorgemerkt.

Der Stand der Genossenschaft erhellt aus folgenden Bilanzzahlen: Liegenschaften Fr. 11,000.—, Mobilien Fr. 1.—, Wertschriften Fr. 4000, Guthaben beim Verkäufer Fr. 4712.44, Kasse Fr. 145.61, Sparheft bei der Kantonalbank Schwyz Fr. 3081.25, Lager Fr. 25,626.—, Buchausstände Fr. 19,881.85; Hypotheken Fr. 10,396.85, Dispositionsfonds Fr. 761.41, Kaution des Verkäufers Fr. 1020.—, Baufonds Fr. 3081.25, Reservefonds Fr. 7015.88, Betriebsfonds (Guthaben der Mitglieder) Fr. 38,403.96, Verschiedenes Fr. 787.10, Reinüberschuss 6981.70.

Stans. Dem auf der vierten Seite des Genossenschaftl. Volksblattes veröffentlichten, sehr kurz gehaltenen Rechnung über das Rechnungsjahr 1915/16 (4. Oktober bis 2. Juli) entnehmen wir folgende Angaben:

Rohüberschuss aus dem Warenverkehr (nach Abzug der Rückvergütungen) Fr. 8314.38, Unkosten Fr. 7375.57, Abschreibung auf dem Mobiliar Fr. 883.65, Reinüberschuss Fr. 55.16.

Warenvorräte Fr. 28,842.83, Mobilien Fr. 6746.85, Liegenschaften Fr. 20,649.63, Wertschriften Fr. 1600.—, Kontokorrentschuld an den V. S. K. Fr. 4046.60, Akzepte V. S. K. 34,362.65, Lieferanten Fr. 786.20, Anteilscheine Fr. 4121.72, Reserven Fr. 6.38, Verkaufslokal Wolfenschiessen Fr. 37.80, Hypotheken Fr. 12,500.—, Baufonds Fr. 413.70, aufgerechnete Zinsen und Löhne Fr. 1564.26.

Stäfa. Der allgemeine Konsumverein Stäfa übersendet uns seine zwölfte und letzte Jahresrechnung, umfassend die Zeit vom 1. Juni 1915 bis zum 31. Mai 1916. Am 1. September sind seine Betriebe an den Konsumverein Rapperswil (St. G.) übergegangen, und damit hat er als selbständiger Verein zu bestehen aufgehört.

Der Umsatz belief sich im Berichtsjahre auf Fr. 172,756.70, Fr. 5235.44 mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist dagegen zurückgegangen und zwar von 501 auf 468. Aus dem Warenverkehr ergibt sich ein Rohüberschuss von 27,.028.16, aus der Produktion der Bäckerei ein solcher von Fr. 8276.19. Vom Vorjahre wurden Fr. 48.65 vorgetragen. Die Unkosten erforderten Fr. 26,783.88. Der Reinüberschuss beläuft sich somit auf Fr. 8569.12. Die Rückvergütung (5%) erforderte Fr. 7345.20. Fr. 600.— wurden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 300.— auf dem Mobiliar und Fr. 250.— auf den Liegenschaften abgeschrieben, und Fr. 73.92 wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Reservefonds beläuft sich nach der Zuweisung aus dem Reinüberschuss auf Fr. 5475.—. An Anteilscheine sind Fr. 34,468.27 einbezahlt. Die Liegenschaften stehen mit 40,950 Franken zu Buch und sind mit Hypotheken in der Höhe von Fr. 26,500.— belastet.

Steckborn. Von etwas unter Fr. 100,000.— im Rechnungsjahre 1914/15 ist der Umsatz im Berichtsjahre wiederum auf Fr. 133,182.10 angestiegen, gleichzeitig auch die Mitgliederzahl von 187 auf 192. Der aus dem Warenverkehr sich ergebende Ueberschuss macht einen Betrag von Fr. 17,424.02 aus. Die Unkosten bedangen eine Auslage von Fr. 10,398.37. Der Reinüberschuss beziffert sich also auf Fr. 7025.65. Fr. 4494.08 (8%) werden den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 1000.— auf den Liegenschaften abgeschrieben, Fr. 500.— dem Reservefonds, Fr. 600.— dem Baufonds zugewiesen, und Fr. 431.57 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Zahl der Warenbezüge beläuft sich auf 283. Davon sind 172 Mitglieder, 111 Nichtmitglieder.

Die Bilanz verzeichnet folgende Zahlen: Warenvorräte Fr. 30,162.99, Liegenschaften Fr. 31,000.—, Wertschriften Fr. 4400.—, Mobilien Fr. 491.75, Ausstände Fr. 1282.63, Kontokorrentguthaben Fr. 3014.50, Kasse Fr. 674.63; Hypotheken Fr. 24,500.—, Obligationen Fr. 15,000.—, Anteilscheine 6650.—, Reservefonds Fr. 11,725.55, Baufonds Fr. 600.—, Kautionen Fr. 5688.75.

Thusis. Franz Lüth †. Franz Lüth ist nicht mehr! So tönte kürzlich die Kunde durch unsere Talschaft. Trotzdem wir wussten, dass Franz Lüth schon längst ein kranker Mann war, als er noch lange seinen Pflichten als Ernährer seiner Familie sowie als Genossenschafter nachging, und trotzdem ein mehrwöchiges Krankenlager die nahende Auflösung andeutete, hat uns dennoch die Kunde von seinem Hinscheide schwer getroffen. War er doch ein überzeugter Genossenschafter und als solcher Mitbegründer der Konsumgenossenschaft Thusis und Umgebung.

Als im Sommer 1914 im Schosse des Grütlivereins die Frage der Gründung eines Konsumvereins aufgeworfen wurde, da war es der Verstorbene, der mit der ihm eigenen Energie sich der Sache widmete und nicht rastete, bis der Grütliverein in Verbindung mit andern Interessenten die Initiative ergriff. Als Mitglied des Initiativkomitees und später des Verwaltungsrates hatte er Gelegenheit, seinen Ideen eine Gasse zu brechen. Durch die energische, oft sogar drängende, mit der rauhen Wirklichkeit nicht Schritt haltende Art, in der solches geschah, schuf er sich manchen Gegner in der Genossenschaftsgemeinde. Er war jedoch einer jener Menschen, die das menschliche Leben als das höchste Gut betrachten und die bestrebt sind, dasselbe so zu gestalten, dass es für alle ein sonniges werden möchte.

Trotzdem der Verstorbene selbst hart mit des Lebens Not zu kämpfen hatte, war er eifrig im Dienen für seine Mitmenschen; seine soziale Gesinnungskraft war so stark, dass kein Egoismus daneben Platz hatte. Diesem Gedanken gab am Grabe auch sein Kollege vom Verwaltungsrat und der Betriebskommission, Herr Pfarrer Guidon, mit bewegter Stimme in getreuen Worten Ausdruck. Nun ist es für ihn Abend geworden nach seinem arbeitsreichen, erfolggekrönten Tagewerk. Mit dem Vorsatz, im Geiste seiner Ideen arbeiten zu wollen, nehmen wir Abschied von dir. Ruhe sanft!

Uetendorf. Der Konsumverein Uetendorf kann nach den ersten zehn Jahren seiner Tätigkeit, die er nun hinter sich hat, auf eine gute Entwicklung zurückblicken. Er hat den Umsatz ohne eine einzige Ausnahme von Jahr zu Jahr steigen sehen, und auch die Rechnungsergebnisse waren jeweilen derart, dass sich der Verein, trotzdem er seinen Mitgliedern immer eine Rückerstattung von 6—8% ausbezahlte, gut stärken konnte. Im Verlaufe dieser 10 Jahre hat er einen Gesamtumsatz von Fr. 1,096,592.01 erzielt und seinen Mitgliedern Fr. 65,709.60 rückerstattet.

Das Berichtsjahr verzeichnet die bisher grösste Umsatzvermehrung. Von Fr. 169,169.23 im Rechnungsjahre 1914/15 ist er auf Fr. 222,025.03 angestiegen. Sämtliche Verkaufsläden weisen schöne Steigerungen auf, der Hauptladen in Uetendorf um Fr. 27,746.05 auf Fr. 113,716.62, die Ablage in Uttigen um Fr. 13.668.44 auf Fr. 52,109.90 und die Ablage in Allmend um Fr. 12.522.71 auf Fr. 51,105.66. Zurückgegangen sind allein die Migrosverkäufe, und zwar um Fr. 1081.40 auf Fr. 5092.85. Die Mitgliederzahl ist auch bedeutend grösser geworden, wenn auch nicht im gleichen Verhältnisse wie der Umsatz. 64 Mitglieder sind eingetreten, 14 ausgetreten. Von 386 am Anfang des Jahres ist die Mitgliederzahl um 50 auf 436 am Schlusse angewachsen.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 34,633.94. Vom Vorjahre wurde ein Saldo in der Höhe von Fr. 295.32 übernommen. Der Betrieb erforderte an Unkosten Fr. 14,723.58. Auf dem Mobiliar wurden Fr. 436.80 abgeschrieben. Der Reinüberschuss beträgt demnach Franken 19,786.88. Es werden daraus auf die Bezüge im eigenen Betriebe Fr. 12,383.—, auf die Bezüge bei Vertragslieferanten Fr. 790.— (7 bezw. 5%) rückerstattet, Fr. 600.— für die Kriegssteuer zurückgestellt, Fr. 600.— der Verwaltung als Entschädigung ausgerichtet, Fr. 4000.— dem Reserve-, Fr. 1000.— dem Bau- und Fr. 100.— dem Dispositionsfonds zugewiesen, und Fr. 295.88 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 2419.28. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 54,000.— in der Bilanz. Der Buchwert der Liegenschaft beträgt Fr. 38,000.— in der Bilanz. Der Buchwert der Liegenschaft beträgt Fr. 38,000.—, der Mobilien Fr. 2500.—. Beim V. S. K. besitzt die Genossenschaft ein Guthaben in Kontokorrent in der Höhe von Fr. 21,435.—, in Depositen im Betrage von Fr. 5809.55. Bei der Kantonalbank sind Fr. 117.20 als Frachtenkredit hinterlegt. Die Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 2600.—. Kleine Guthaben für Migroslieferungen belaufen sich auf Fr. 82.25. Von den Mitgliedern sind der Genossenschaft zur Verfügung gestellt in unverzinslichen Anteilscheinen Fr. 4171.—, in Spareinlagen Fr. 41,130.20 (Fr. 27,129.— am Anfang des Jahres), in Obligationen Fr. 11,640.—. Der Reservefonds ist auf 25,000 Franken, der Baufonds auf Fr. 2901.50, der Dispositionsfonds auf Fr. 1107.35 angestiegen. Die Hypotheken belaufen sich auf Fr. 17,683.60, eine Kontokorrentschuld bei der Spar- und Leihkasse Thun auf Fr. 3493.50, die Warenschulden auf 804.35.

Die Bilanz erweist, dass die Genossenschaft sehr gut steht. Wir verweisen besonders darauf, dass die Genossenschaft dem V. S. K. schon heute, nach erst zehnjährigem Bestande, Franken 27,244.55 zur Verfügung stellen kann, trotzdem sie die Liegenschaft nicht einmal ganz zur Hälfte mit Hypotheken belastet hat. Möchten sich alle unsere jungen Verbandsvereine an dieser Genossenschaft ein Beispiel nehmen.

Zollikofen. In ihrem 11. Rechnungsjahre hat die Konsumgenossenschaft Zollikofen einen Umsatz von Fr. 96,078.56 erzielt. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Vermehrung um Fr. 18,332.12 bezw. 23½%. Die Mitgliederzahl ist sich mit 275 gleich geblieben. 20 Eintritten stehen ebensoviele Austritte gegenüber. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 17,437.73. Die Liegenschaft brachte Fr. 486.91 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 63.48 vorgetragen. Der Betrieb erforderte an Unkosten Fr. 11,854.85. Es verbleibt also zur Verteilung ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 6133.27. Auf der Liegenschaft werden Fr. 1090.24, auf dem Mobiliar Fr. 400.— abgeschrieben, dem Reservefonds Fr. 868.60, dem Notfonds Fr. 300.— zugewiesen, den Mitgliedern Fr. 2925.— (5%) auf allgemeine Waren und Fr. 501.80 (4%) auf Brot rückerstattet, und Fr. 47.63 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Kasse Fr. 88.80, Mobilien Fr. 3315.58, Warenvorräte Fr. 30,300.—, Wertschriften Fr. 860.—, Liegenschaften Fr. 109,024.21, Hypothekarkasse Fr. 52.25, Guthaben bei Mitgliedern Fr. 2175.17, Baufonds Fr. 700, Notfonds Fr. 730.—, Mitgliederguthaben Fr. 27,281.20, Marchzinse Fr. 2650.—, Reservefonds Fr. 7978.54, Hypotheken Fr. 70,665.—, Obligationen Fr. 21,000.—, V. S. K. Fr. 8707.40, Schulden an andere Lieferanten Fr. 1539.20.

Zweisimmen. Den vielen Genossenschaften, die sich erst seit Kriegsausbruch besonders stark entfalten, schliesst sich auch unser Verbandsverein in Zweisimmen an. Seine Mitgliederzahl ist im Verlaufe des fünften Rechnungsjahres (1. November 1915 bis 31. Oktober 1916) von 155 auf 176, der Umsatz von Fr. 72,699.10 auf Fr. 98,337.28 angewachsen. Die Ablage in Matten hat einen Verkehr von Fr. 20,829.30 (16,916.23 im Vorjahre) zu verzeichnen. Der durchschnittliche Bezug eines Mitgliedes beläuft sich auf Fr. 407.99, wogegen er pro 1914/15 nur Fr. 320.78 betrug. Auf dem Mobiliar wurden Fr. 178.90 abgeschrieben, den Mitgliedern eine Rückerstattung von 5% ausgerichtet. Der Reinüberschuss beläuft sich alsdann auf Fr. 1482.85.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 32.70. Das Warenlager ist in der Bilanz mit Fr. 6243.71 (bedeutend unter dem eigentlichen Wert) eingestellt. Die Mobilien haben einen Buchwert von Fr. 1609.—. An Wertschriften verzeichnet die Genossenschaft einen Bestand von Fr. 600.—. Ein Guthaben beim V. S. K. stellt sich auf Fr. 8191.40. Dem Reservefonds wurden bis heute Fr. 4022.— zugewiesen. Auf Anteilscheine sind Fr. 3440.—, auf Obligationen Fr. 2100.— einbezahlt. Die Kaution der Verkäuferin beläuft sich auf Fr. 500.—. Den Warenlieferanten schuldet die Genossenschaft Fr. 5131.96. Der Reinüberschuss beziffert sich, wie wir schon erwähnten, auf Fr. 1482.85.




Verbandsnachrichten

Umsatz pro Juni 1917. Der Umsatz des Monats Juni 1917 ist festgestellt. Er erreicht die Höhe von

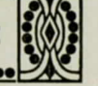
Fr. 8,112,510. 99

gegenüber Fr. 5,774,984.70 im Vorjahr. Die Vermehrung beträgt Fr. **2,337,526.29** oder **40,47%**.

Der Umsatz des **ersten Semesters 1917** erreicht damit die Summe von

Fr. 43,386,444. 54

Die Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitraum 1916 beträgt **Fr. 13,010,652.99** oder **42,85%**.

Genossenschaftl. Volksblatt

Wochenausgabe.

Einzelabonnements per Jahr Fr. 3.15. Kollektivabonnements für Vereine Fr. 2.— per Jahr und Mitglied.

Inhalt der Nummer 28 vom 13. Juli.

Pilzvergiftungen. — Preiserhöhung für Mais und Mehl. — Lebensmittelpreise in Wien und Genua. — Ein Wort vom Kartoffelbau. — Ich soll mein Land besingen. — Ernteaussichten. — Konservierung von Gemüse. — Gedanken eines Genossenschafters. — Aus Frauenkreisen. — Ein unternehmungslustiger Konsumverein. — Sommer und Genossenschaftssegen. — Im Reich der Alpenrosen. — Gedichte. — Bewegung = Gesundheit. — Feuilleton: Die Ziehungsliste, von Hans Nydegger.

Wahrsprüche.

Wenn es nach der allgemeinen Regel geht, so wird man finden, dass Schulden ein grosser, schauderhafter Morast, ein ungeheures Schmutzloch und ein tiefer Graben sind; glücklich ist der Mensch, der wieder herauskommt, nachdem er einmal hineingestürzt ist, dreimal glücklich aber ist derjenige, der durch Gottes Güte gänzlich vor diesem Sumpf bewahrt geblieben ist.

Spurgeon.

Redaktionsschluss 11. Juli.